

Bezugspreis:
 Täglich 40 Pfg. (Dringender 10 Pfg.), durch die
 Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mk. ercl. Postgeb.
 Einzeln. Post-Zeitungsliste Nr. 6546.
 Redaction und Druckerei: Emserstraße 15.
Unparteiische Zeitung.
Stadt-Anzeiger.

Wiesbadener

Anzeigen
 Die 6-spaltige Zeitspalte oder deren Raum 40 Pfg.
 für Auswärts 10 Pfg. Bei mehrmal. Aufnahme Rabatt.
 Reklamen: Zeitspalte 30 Pfg., für Auswärts 50 Pfg.
 Expedition: Marktstraße 17.
Telephon-Anschluss Nr. 199.
Intelligenzblatt.

General Anzeiger.

Amtliches Organ der Stadt Wiesbaden.

Nr. 75. Sonntag, den 1. April 1894. Ueber 8000 Abonnenten.

Unsere heutige Nummer umfasst 18 Seiten.

I. Bekanntmachungen der Stadt Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Zur Warnung des Publikums vor Uebertretungen werden nachstehend die den Schutz des Waldes vor Bränden bezweckenden Strafbestimmungen hiermit zur öffentlichen Kenntniss gebracht.

a. §. 360 Nr. 6 des Reichsstrafgesetzbuchs: Mit Geldstrafe bis zu 60 Mk. oder mit Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer an gefährlichen Stellen in Wäldern oder Heiden oder in gefährlicher Nähe von Gebäuden oder feuerfangenden Sachen Feuer anzündet.

b. §. 44 des Feld- und Forst-Polizeigesetzes vom 1. April 1880: Mit Geldstrafe bis zu 50 Mk. oder Haft bis zu 14 Tagen wird bestraft, wer

- 1) mit unverwahrtem Feuer oder Licht den Wald betritt oder sich demselben in gefahrbringender Weise nähert,
- 2) im Walde brennende oder glimmende Gegenstände fallen lässt, fortwirft oder unvorsichtig handhabt,
- 3) abgesehen von den Fällen des §. 368 Nr. 6 des Strafgesetzbuchs im Walde oder in gefährlicher Nähe desselben im Freien ohne Erlaubniss des Ortsvorstehers, in dessen Bezirk der Wald liegt, in Königl. Forsten ohne Erlaubniss des zuständigen Forstbeamten Feuer anzündet, oder das gestattete Maßen angezündete Feuer gehörig zu beaufsichtigen oder auszulöschen unterlässt,
- 4) abgesehen von den Fällen des §. 360 Nr. 10 des Strafgesetzbuchs bei Waldbränden, von der Polizeibehörde, dem Ortsvorsteher oder deren Stellvertreter oder dem Forstbesitzer oder Forstbeamten zur Hilfe aufgefordert, keine Folge leistet, obgleich er der Aufforderung ohne erhebliche eigene Nachtheile genügen konnte.

c. Regierungs-Polizei-Verordnung vom 4. März 1889: Mit Geldbusse bis zu 10 Mk. im Unvermögensfalle mit verhältnismässiger Haft wird bestraft, wer in der Zeit vom 15. März bis 1. Juni in einem Walde außerhalb der Fahrwege Cigarren oder aus einer Pfeife ohne verschlossenem Deckel raucht.
 Wiesbaden, den 19. März 1894.
 Der Oberbürgermeister. J. V.: Körner.

Bekanntmachung.

Diejenigen Militärpflichtigen des Stadtkreises Wiesbaden, welche sich in diesem Jahre hier zur Musterung gestellt haben, werden hiermit aufgefordert, ihre **Loosungsscheine** binnen 14 Tagen im Rathhause, Zimmer Nr. 19 abzuholen.
 Wiesbaden, den 24. März 1894.
 Der Magistrat. J. Vertr.: Heß.

Bekanntmachung.

Die hiesigen Gewerbetreibenden, welche für die städtische **Bauverwaltung** Arbeiten bezw. Lieferungen ausgeführt haben, wofür noch keine Zahlung geleistet ist, werden ersucht, die **Rechnungen** hierüber unter Beifügung der etwaigen Bestellzettel innerhalb 14 Tagen dahier einzureichen, damit die Zahlung und Verrechnung dieser Beträge noch im Rechnungsjahre 1. April 1893/94 erfolgen kann.
 Wiesbaden, den 21. März 1894.
 Der Stadtbaudirector: Winter.

Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau. Submissions-Ausschreiben.

Die Lieferung von 29 Stück Dienstmägen für die Straßenbau-Abtheilung, und zwar für Straßenwärter, Friedhofsarbeiter und Waldwärter, soll im Submissionswege vergeben werden.
 Termin hierfür wird auf **Mittwoch, den 4. April cr., Vormittags 10 Uhr**, anberaumt und sind diesbezügliche Angebote unter Beifügung von Stoffmustern mit der Aufschrift: **„Submission auf Dienstmägen für die Straßenbau-Abtheilung“** verschlossen im Rathhaus II. Obergeschos, Zimmer Nr. 47, einzureichen.

Mägen-Muster liegen beim Oberaufseher Braack, alter Viehhof (Neugasse Nr. 6) zur Ansicht aus.
 Wiesbaden, den 29. März 1894.
 Der Ober-Ingenieur: Richter.

Städtische Oberrealschule.

Das **neue Schuljahr** beginnt **Mittwoch, den 4. April, 7 Uhr** — für die Vorstufe **8 Uhr Morgens**, mit der Mittheilung des Stundenplans und der Aufnahmeprüfung. Die etwa noch rückständigen Anmeldungen sind Dienstag, den 3. April, 10 Uhr Morgens, in meinem Amtszimmer (Oranienstraße 7, Zimmer 16) zu bewirken.
 Der Director: **Dr. Kaiser.**

Städtische Höhere Töchter Schule. (Luisenstraße.)
Beginn des Sommersemesters: Dienstag, den 10. April, Vorm. 9 Uhr.

Aufnahmeprüfung: Montag, den 9. April, Vorm. 8 Uhr.

Die Anmeldungen der neu eintretenden Schülerinnen nimmt der Unterzeichnete in seiner Dienstwohnung (Luisenstr. 26), Freitag, den 6. und Samstag, den 7. April, Vorm. 9—12 und Nachm. 3—5 Uhr entgegen; dabei sind vorzulegen für die unterste Klasse der Geburts- u. Impfschein, für die übrigen Klassen der Impfschein und das letzte Schulzeugniss.
 Director **Weldert.**

Bekanntmachung.

Montag, den 2. April d. J., Vormittags 11 Uhr, werden bei der unterzeichneten Stelle **5,5 Kilogr. confiscirtes, frisches Rindfleisch** öffentlich gegen Baarzahlung versteigert.
 Wiesbaden, den 31. März 1894.
 Das Accise-Amt: **Behrung.**

Bericht

über die Preise für Naturalien und andere Lebensbedürfnisse zu Wiesbaden vom 25. März bis inkl. 31. März 1894.

I. Fruchtmarkt.		II. Viehmarkt.		III. Specialienmarkt.	
	5. Pr. R. Pr.		5. Pr. R. Pr.		5. Pr. R. Pr.
	M. S. M. S.		M. S. M. S.		M. S. M. S.
Roggen per 100 Kil.	—	—	—	Butter p. Rgr.	2 60 2 50
Hafer " 100 "	17 60 16 60	Fette Ochsen 1. 50 R.	68 — 66 —	Eier p. 25 St.	1 75 1 20
Stroh " 100 "	8 — 6 60	" II. "	66 — 64 —	Handkäse " 100 "	8 — 7 —
Heu " 100 "	— — — —	" Käse I. "	56 — 54 —	Fabrikkäse " 100 "	6 50 6 50
		" II. "	54 — 50 —	Eihsartoffeln 100 Rg.	6 — 3 60
		Schweine p. Kil.	1 18 1 16	Kartoffeln p. "	— 8 — 5
		Lamm "	1 10 1 —	Zwiebeln "	— 24 — 20
		Rinder "	1 40 1 10	Zwiebeln p. 50 "	9 50 8 50
				Blumentohl p. St.	— 50 — 35
				Kopfsalat "	— 15 — 14
				Spargeln p. Rgr.	— — — —
				Gr. Bohnen "	— — — —
				Neue Erbsen "	— — — —
				" p. 0,5 St.	— — — —
				Wirsing p. Rgr.	— 32 — 30
				Beifsaat "	— 30 — 25
				Beifsaat p. 50 "	— — — —
				Rothkraut p. "	— 15 — 14
				Gelbe Rüben "	— 14 — 12
				Weisse Rüben "	— 6 — 5
				Kohlrabi (ob. verb.) 1 R.	— 12 — 10
				Kohlrabi p. Rg.	— 7 — 6
				Kirschen "	— — — —
				Saure Kirschen "	— — — —
				Himbeeren "	— — — —
				Heidelbeeren "	— — — —
				Trauben "	— — — —
				Aprikosen "	— — — —
				Äpfel "	— 80 — 24
				Birnen "	— 1 — 30
				Zweischen "	— — — —
				Kastanien "	— 50 — 30

Wiesbaden, den 31. März 1894. Das Accise-Amt: **Behrung.**

Bekanntmachung.
 Der **Spielplatz** in der **Blumentwiese** (Lawn Tennis-Platz und Fahrradbahn) wird am **Sonntag, 1. April** eröffnet.
 Näheres über Abonnement und Karten-Ausstellung, Spiel-Vorschriften etc. ist auf der Hauptkasse des Curhauses und bei den Aufsehern zu erfahren.
 Wiesbaden, den 28. März 1894.
 Der Cur-Director **J. Heyl.**

Bekanntmachung.
 Die leihfähig gewordenen Kessel unter der Schule an der Rheinstraße sollen auf die Dauer von 5 Jahren anderweit verpachtet werden. Angebote sind bis zum 15. April cr. verschlossen mit entsprechender Aufschrift beim Stadtbauamt, Zimmer Nr. 40 abzugeben, woselbst auch die Bedingungen zur Einsicht offen liegen.
 Wiesbaden, den 30. März 1894.
 Das Stadtbauamt: **Winter.**

Heute Sonntag, von Vormittags 7 Uhr ab, wird das bei der Untersuchung minderwerthig befundene **Fleisch einer Kuh zu 35 Pfg. das Pfund** unter amtlicher Aufsicht der unterzeichneten Stelle auf der **Fleischbank** verkauft.
 An Wiederverkäufer (Fleischhändler, Metzger, Würstbereiter und Wirthe) darf das Fleisch nicht abgegeben werden. 9143
Städtische Schlachthaus-Verwaltung.

Curhaus zu Wiesbaden.
 Sonntag, den 1. April 1894.
 Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert** der Capelle des Füß.-Regiments von Gersdorff (Hess.) No. 80 unter Leitung des Kgl. Musikdirectors Herrn **F. W. Müsch.**

1. Boyen-Marsch Fr. W. Münch.
2. Overture zu „Ein Feldlager in Schlesien“ Meyerbeer.
3. Gavotte hongroise Pfeiffer.
4. „Deutsche Barden“, Walzer Manns.
5. Potpourri aus „Der Vogelhändler“ Zell.
6. Lied ohne Worte Mendelssohn.
7. Entreact und Marsch (Indienne) aus „Die Afrikanerin“ Meyerbeer.
8. Potpourri aus „Der Bettelstudent“ Millöcker.
9. Der Regiments-Kamerad, Marsch Lehnhardt.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**
 Direction: Herr Kapellmeister **Louis Lüstner.**

1. Overture zu „Der Cid“ P. Cornelius.
2. Intermezzo in E-dur, aus op. 116 Brahms.
3. Aufforderung zum Tanz, Rondo Weber-Berlioz.
4. Frühlingslied Gounod.
5. Schwur und Schwerterweihe aus „Die Hugenotten“ Meyerbeer.
6. a) Valse lente, b) Pizzicati, aus der Sylvia-Suite Delibes.
7. Fantasie aus „Cavalleria rusticana“ Mascagni.
8. Benedek-Marsch Jos. Strauss.

Montag, den 2. April 1894.
 Nachmittags 4 Uhr: **Abonnements-Concert.**
 Direction: Herr Kapellmeister **Louis Lüstner.**

1. Deutscher Turner-Marsch Stasny.
2. Overture zu „Die schöne Galathea“ Suppé.
3. Postillon d'amour, Gavotte Ebner.
4. Arie aus „Robert der Teufel“ Meyerbeer.

Clarinetten-Solo: Herr **Seidel.**

5. Die Gondoliere, Walzer Sullivan.
6. Overture zu „Mireille“ Gounod.
7. Pastoral-Fantasie Willmers.
8. Kosakenritt, Galop Eilenberg.

Abends 8 Uhr: **Abonnements-Concert.**
 (Direction: Herr Kapellmeister **Louis Lüstner.**)

1. Overture zu „Lalla Roukh“ Fél. David.
2. Entr'acte aus „Tovelille“ Hamerik.
3. Gaudeamus igitur, Humoreske Liszt.
4. Thermen, Walzer Joh. Strauss.
5. I. Finale aus „Don Juan“ Mozart.
6. Overture zu „Ein Sommernachts-traum“ Mendelssohn.
7. Au moulin, Charakterstück Gillet.
8. Marsch aus der C-dur-Suite Raff.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen sechsten Verloosung behufs Rückzahlung auf die 3 1/2 % Stadtanleihe vom 1. Januar 1887 im Betrage von 1,800,000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe T à 200 M. Nr. 1, 118, 199, 303, 391, 392, 450 und 470.

Buchstabe U à 500 M. Nr. 19, 293, 294, 401, 442, 504, 529, 553, 577, 658, 707, 708 und 739.

Buchstabe V à 1000 M. Nr. 23, 70, 169, 302, 432, 509, 543, 602, 603, 612, 631, 653, 668, 678, 735, 736 und 800.

Buchstabe W à 2000 M. Nr. 21, 51, 147 u. 154.

Diese Anleihecheine werden hierdurch zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1894 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse oder bei der Deutschen Vereinsbank zu Frankfurt a. M.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1893.

Der Magistrat:
v. Jbell.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen dritten Verloosung behufs Rückzahlung auf die 4 % Stadtanleihe vom 1. Juli 1891 im Betrage von 2,340,000 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe A I à 200 M. Nr. 1, 96, 213, 317, 320, 322, 325, 340, 354, 356, 540 und 654.

Buchstabe A II à 500 M. Nr. 2, 179, 180, 321, 333, 384, 412, 415, 440, 512, 541, 565, 592, 614, 629, 725 und 788.

Buchstabe A III à 1000 M. Nr. 38, 154, 201, 203, 205, 269, 319, 334, 359, 378, 451, 485, 562, 648, 750, 846, 933, 1005 und 1013.

Buchstabe A IV à 2000 M. Nr. 21, 93, 115, 139.

Diese Anleihecheine werden hierdurch zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1894 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse, bei der Haupt-Seehandlungskasse zu Berlin oder bei der Deutschen Genossenschaftsbank von Börgel, Parrisius u. Comp. zu Berlin und deren Filiale zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

Per 1. Juli 1893: Buchstabe A II Nr. 867 und 910 über je 500 M.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1893.

Der Magistrat: v. Jbell.

Bekanntmachung.

Bei der heutigen zehnten Verloosung behufs Rückzahlung auf die früher 4 %, jetzt 3 1/2 % Stadtanleihe vom 15. August 1883 im Betrage von 3,088,200 Mark sind folgende Nummern gezogen worden:

Buchstabe P à 200 M. Nr. 5, 130, 163, 236, 285, 315, 348, 363, 373, 374, 390, 392, 459, 475, 476, 477, 531, 553, 554, 577, 578, 658 und 735.

Buchstabe Q à 500 M. Nr. 1, 72, 131, 192, 234, 302, 369, 440, 538, 589, 635 und 672.

Buchstabe R à 1000 M. Nr. 2, 9, 119, 243, 425, 553, 629, 757, 812, 901, 1016, 1127, 1159, 1191, 1246 und 1342.

Buchstabe S à 2000 M. Nr. 1, 45, 118, 181, 234, 282, 322 und 390.

Diese Anleihecheine werden hiermit zur Rückzahlung auf den 1. Juli 1894 gekündigt und findet von da an eine weitere Verzinsung nicht mehr statt. Die Rückzahlung erfolgt nach Wahl der Inhaber bei der hiesigen Stadtkasse, bei dem Bankhause S. Weichroder zu Berlin oder bei der Filiale der Bank für Handel und Industrie zu Frankfurt a. M.

Aus früheren Verloosungen sind noch nicht zur Einlösung gekommen:

a. Per 1. Juli 1891: Buchstabe P Nr. 313 und 353 über je 200 M.

b. Per 1. Juli 1892: Buchstabe P Nr. 314 über 200 M.

c. Per 1. Juli 1893: Buchstabe P Nr. 25 und 129 über je 200 M.; Buchstabe R Nr. 475 über 1000 M. und Buchstabe S Nr. 15 über 2000 M.

Wiesbaden, den 12. Dezember 1893.

Der Magistrat:
v. Jbell.

Auszug aus den

Civilstandsregistern der Stadt Wiesbaden vom 31. März 1894.

Geboren: Am 29. März dem Schreiner Ludwig Batterlohn e. L. — Am 25. März dem Versicherungsbeamten Wilhelm Heiterich e. S. R. Wilhelm Heinrich Theodor Karl. — Am 28. März dem Schriftföhrer Karl Schenk e. S. R. Gustav Franz Karl Wilhelm. — Am 25. März dem Tagelöhner Philipp Stecker e. S. R. Karl Theodor Ludwig. — Am 28. März dem Tagelöhner Vinzenz Geißler e. L. R. Wilhelmine Barbara. — Am 26. März dem Maschinisten Damian Hergenroder e. S. R. Karl Anton. — Am 26. März dem Maschinisten Karl Blum e. L. R. Adele Johanna Auguste.

Aufgeboren: Der Schlossergehülfe Karl Adam August Schleuder hier, mit Philippine Mathilde Haag hier. — Der

Postassistent Joseph Christian Reis zu Frankfurt a. M., mit Luise Marie Auguste Biez zu Frankfurt a. M. — Der Schuhmacher Karl Nikolaus Muth zu Frankfurt a. M., mit Christine Elisabeth Schneider zu Darmstadt.

Verheiratet am 31. März: Der Regierungs-Sekretariats-Assistent Karl Friedrich Wilhelm Heinrich Jung hier, mit Elisabeth Sing hier. — Der Bergoldegehülfe Karl Hugo Thomas hier, mit Katharine Seib hier. — Der Herrnschneidergehülfe Wilhelm Christian Friedrich Kessler hier, mit Katharine Sophie Pfister hier. — Der Gärtnergehülfe Wilhelm Karl Heinrich Eduard Becht hier, mit Katharine Maurer hier.

Gestorben: Am 29. März Jakob Wilhelm, S. des Gärtners Adam Bestenberger, alt 1 J. 7 M. 9 T. — Am 30. März Andreas Gustav Heinrich, S. des Herrnschneiders Heinrich Komp, alt 1 J. 10 M. 21 T.

Königliches Standesamt.

Fremden-Verzeichniss

vom 30. März 1894.

Hotel zum Adler.	Paris	Rhein-Hotel.	Cassel
Schneider, Kfm.	Hamburg	Bartelz, Reg.-Rath	Bensheim
Dr. med. Reinhard	Hanau	Müller	Lübeck
Limburg	Berlin	Philipps, Rentner	Römerbad.
Utermarck	Berlin	Frau Baronin von Shouchaert	Haag
Foyer	Hamburg	Tieke	Haag
Knapp, Professor	Strassburg	Frau von Schauburg	Haag
Ruben	Berlin	Frau von der Broek	Haag
Brüking u. Fr. Vorhalle a. Ruhr	Wien	Badhaus zum Spiegel.	
Littmann		Broek mit Frau und Tochter	Stettin
Hotel Alleesaal.	Berlin	Bolze, Fabrikdirector, mit Frau und Tocht.	Hannover
Haase, Priv., u. Fr.	Hamburg	von Bamberg, Prof.	München
Hotel und Badhaus Block.		Schwarzer Bock.	
Dr. Hertz, Rechtsanwalt, und Frau	Frankfurt	von Hantelmann, General-Major	Metz
Cölnischer Hof.		Schonert, Kfm.	Berlin
Gutmann		Hotel Schweinsberg.	
Hotel Dahlheim.	Köln	Frl. Sperling	Leipzig
Stroof, Apoth., mit Frau und Sohn	Königsberg	Lutz, Buchhändler	Stuttgart
Behrend, Oberlehr.	Berlin	Dern, Kfm., nebst Frau u. Sohn	Giessen
Herz und Frau		Kulbach, Kfm.	Mannheim
Badhaus zum Engel.		Taunus-Hotel.	
Exc. von Holleben, gen. von Normann, General-Lieut. z. D.	Dresden	Goldschmidt	Bonn
Frau Commerzienrath Forkel	Coburg	von Seeger	Bockenheim
Hotel Victoria.		Hotel Vier Jahreszeiten.	
Einhorn.	Audweil	Salomon, Rentner	London
Baer, Kfm.	Crefeld	Frau van Krieken und Bed.	Nieder-Ingelheim
Flaekamp mit Sohn	Mannheim	Hotel Victoria.	
Felsenberg	Limburg	Bruncq, Commerzienrath und Frau	Ludwigshafen
Rosier	Limburg	Frl. Ferndi	
Halm	Düsseldorf	Frl. Bruncq Kirchheimbolanden	
Brinner mit Familie und Dienerschaft	Crefeld	Frl. Bruncq Ludwigshafen	
Küpper	Ingolstadt	Frl. Reibold	Freinsheim
Richard		Frau Dr. Ritter	Sombach
Eisenbahn-Hotel.		Wagner, Justizrath, und Frau	Zweibrücken
Baumann, Kfm.	Frankfurt	Klein, Lieutenant	Berlin
Orth, Journalist	Lüttich	Zingel,	
Wagner, Fabrikant	Stuttgart	Christmann	Dürkheim
Erbprinz.		Beimehr	Wiesbaden
Sommer	Geldern	Brandt, Bahnhofrestaureur	Schulze-Vellinghausen
Beimehr	Hanau	Frl. Mayer	Münchou
Brandt, Bahnhofrestaureur	Weimar	Frl. Diedrich	Würzburg
Frl. Mayer	Münchou	Bruder, Fabrikant	Stuttgart
Frl. Diedrich	Würzburg	Kuchel, Kfm.	Frankfurt
Bruder, Fabrikant	Stuttgart	Goldenes Kreuz.	
Kuchel, Kfm.	Frankfurt	Stein	Lübeck
Goldenes Kreuz.		Grüner Wald.	
Stein	Lübeck	Weiss u. Frau	Plettenberg
Grüner Wald.		Stein	Fürth i. B.
Weiss u. Frau	Plettenberg	Hotel Happel.	
Stein	Fürth i. B.	Goldschmidt	Lahnstein
Hotel Happel.		Rust, Kfm., und Frau	Schneeberg i. E.
Goldschmidt	Lahnstein	Schmidt	Würzburg
Rust, Kfm., und Frau	Schneeberg i. E.	Hotel Minerva.	
Schmidt	Würzburg	Schäfer, Justizrath	Wiesbaden
Hotel Minerva.		Exc. von Hegemeister,	
Schäfer, Justizrath	Wiesbaden	Wirkl. Geh.-R.	Klausdorf
Exc. von Hegemeister,		von Thaden, Hauptmann, und Frau	Breslau
Wirkl. Geh.-R.	Klausdorf	Nonnenhof.	
von Thaden, Hauptmann, und Frau	Breslau	Hilmers, Kfm.	Köln
Nonnenhof.		Marum	Karlsruhe
Hilmers, Kfm.	Köln	Barth	Stuttgart
Marum	Karlsruhe	Wartensleben	Frankfurt
Barth	Stuttgart	Lichtwitz	Dresden
Wartensleben	Frankfurt	Braunschweig	Allendorf
Lichtwitz	Dresden	Dr. Schnoe, Stabsarzt	Trier
Braunschweig	Allendorf	Park-Hotel.	
Dr. Schnoe, Stabsarzt	Trier	Tietjen, Professor	Berlin
Park-Hotel.		Pfälzer Hof.	
Tietjen, Professor	Berlin	Leuchten	Neujs
Pfälzer Hof.		Leuchten, J.	Ehningen
Leuchten	Neujs	Barth, Schreiner	Klingenberg
Leuchten, J.	Ehningen	Wolz, Steinmetz	Butzbach
Barth, Schreiner	Klingenberg	Glocker, Kfm.	
Wolz, Steinmetz	Butzbach	Hotel Ross.	
Glocker, Kfm.		Lessing, Kfm., und Familie	St. Petersburg
Hotel Ross.		Frau und Frl. Kuppenheim	Pforzheim
Lessing, Kfm., und Familie	St. Petersburg	Sir Clayton und Frau nebst Bedienung	Windsor
Frau und Frl. Kuppenheim	Pforzheim		
Sir Clayton und Frau nebst Bedienung	Windsor		

II. Andere öffentliche Bekanntmachungen.

Bekanntmachung.

Im Auftrage des Magistrats dahier, sollen Dienstag, den 3. April, Nachmittags 3 Uhr, im Versteigerungstokal Neugasse 6: eine Anzahl Uhren, Spiegel, Bilder, Kanapee's,

Kommoden, Pulken, Küchen- und Kleiderschränke u. dergl. m.

öffentlich versteigert werden.

9133*

Wiesbaden, den 31. März 1894.

Steigerwald, Hilfs-Vollziehungsbeamter.

Gemeinsame Ortskrankenkasse Wiesbaden.

Bekanntmachung.

Es wird zur Kenntniss der Kassenmitglieder gebracht, daß ab 1. April d. Js. in den Wohnungsverhältnissen der Aerzte der Kasse nachstehende Veränderungen eingetreten sind:

Herr Dr. Schellenberg wohnt kleine Burgstraße 11

Herr Dr. Pfeiffer " Kirchgasse 53

Herr Dr. Lahnstein " Langgasse 18

Herr Dr. Erbse " wie seither Adolfsstraße 6.

Wiesbaden, den 31. März 1894. 6572

Namens des Kassen-Vorstandes:

Der Vorsitzende:

Carl Schnegelberger.

Nichtamtliche Anzeigen.

Fachschule für

Bau- und Kunstgewerbetreibende zu Wiesbaden.

Beginn des Sommerhalbjahres am 30. April.

Diese Abtheilung der allgemeinen Gewerbechule bietet jungen Bau- und Kunst-Handwerkern Gelegenheit, sich die für ihren Beruf nöthigen theoretischen, bautechnischen, kunstgewerblichen und wissenschaftlichen Kenntnisse und Fertigkeiten anzueignen.

Der Unterricht findet an allen Wochentagen, Vormittags von 8—12 und Nachmittags von 2—6 statt, jedoch ist es auch gestattet, an einzelnen Kursen Theil zu nehmen. Das Schulgeld beträgt für das ganze Halbjahr 18 Mark; unbemittelten und talentirten Schülern kann das Schulgeld ganz oder theilweise erlassen werden.

Möglichst frühzeitige Anmeldungen sind erwünscht und werden auf dem Bureau des Gewerbevereins, Wellenstraße 34, Vormittags von 8 bis 12 Uhr entgegen genommen, sowie jede weitere Auskunft ertheilt. 6452

Der Vorsitzende des Lokal-Gewerbevereins: Ch. Gaab. Der Director der Gewerbechule: Zitelmann.

Unser Adressbuch von Wiesbaden

und Umgegend pro 1894/95

befindet sich z. Zt. in Bearbeitung.

Der neue Jahrgang wird in gewohnter sorgfältiger und gewissenhafter Weise hergestellt, ausserdem wird derselbe noch drei Beilagen enthalten:

- 1) Einen neuen Stadtplan,
- 2) einen Plan des Zuschauerraums des neuen Theaters,
- 3) Plan der Umgegend von Wiesbaden.

Ungeachtet dieser weiteren werthvollen Beilagen bleibt der seitherige niedrige Subscriptionspreis von Mk. 4.50 bestehen; nach Erscheinen des Buches erhöht sich jedoch der Preis auf Mk. 5.50.

Wir erlauben uns, zur Bestellung des Werkes ergebenst einzuladen, indem wir gleichzeitig darauf aufmerksam machen, dass Anzeigen von Wohnungs- und Geschäfts-Veränderungen stets gerne entgegen genommen werden. 5135

Carl Schnegelberger & Co., 26 Marktstrasse 26, Fernsprech-Anschluss No. 236.

Empfehlenswerthe antisemitische Zeitungen.

Deutsch-soziale Correspondenz — Leipzig. Organ der deutsch-sozialen antisem. Partei (Viermann von Sonnenberg) Post-Zeitungsliste 1578 vierteljährl. 80 Pf. Tägliche Rundschau (Berlin) vierteljährlich 1.50 Staatsbürger-Zeitung (Berlin) 1.80 Hannoverische Post Der Vorstand der Deutschen antisem. Reform-Partei für Nassau, gep. Schwab. 9152*

Zu verpachten ein Grundstück

von 81 Ruthen, unter der Wehrmühle belegen, auf die Dauer von 5 Jahren. Näheres bei R. Hahn, Blücherstraße 24. 9136*

Wiesbadener General-Anzeiger.

Wer von unseren verehrlichen

Post-Abonnenten

das Abonnement auf den täglich erscheinenden

Wiesbadener General-Anzeiger

pro II. Quartal 1894 zum Preise von M. 1.50 bei Empfang dieser Nummer noch nicht erneuert hat, erhält unser Blatt leider am 1. April nicht weiter und wolle die Abonnements-Erneuerung gefälligst sofort bei dem betreffenden Postamt bewirken, damit die unvermeidlich gewordene Unterbrechung in der Zustellung des Blattes, welche wir bei dem Postamt nicht verhindern können, so schnell wie möglich wieder aufgehoben werde.

Auf der politischen Wetterwarte.

Wiesbaden, 31. März.

* Oskern vorüber, und mit dem Klange der Oskerglocken entschwindet langsam auch die bisherige Stille in der Politik. Es kann auch nicht anders sein; denn wie dem Einzelnen verwehrt ist, zu rasten, wie ihm zur Pflicht gesetzt ist, sich dem Unterhalt seiner Person und der Seinigen zu widmen, so giebt es auch für das Leben eines Staates keinen Stillstand. Hat ein jeder Bürger am Ende Pflichten gegen die große Gesamtheit, die wir den Staat nennen, so hat auch das Staatswesen große und gewissenhaft zu beobachtende Pflichten gegen die Bürger. Jene geben dem Staate alle Mittel, über welche der letztere verfügt: Sache der Staatsregierung ist, eine weise Verteilung und Verwendung dieser Mittel im Interesse der einzelnen Kreise des großen Nährstandes, welcher die Basis eines jeden Staates ist, anzuordnen. Diese Arbeit des Staates, des deutschen Reiches, und aller, die als berufene Vertreter der Bevölkerung zur Mitarbeiterschaft berufen sind, im Interesse des ganzen Volkes, das ist, was wir Politik nennen. Und weil diese gemeinnützige Arbeit nie und nimmer ruhen darf, darum giebt es auch keine Ruhe in der Politik. Ohne Kampf ist diese Arbeit nicht, hart plagen die Gegensätze aufeinander, und wir mögen wohl diesen Streit in seinen unlieblichen Erscheinungen bedauern, aber das Schwinden dieser politischen Auseinandersetzung, das wollen wir nie und nimmer wünschen. Ein Rasten würde eintreten und ein Rasten, unter dem die ganze Erwerbsthätigkeit, die ganze Schaffensfreudigkeit der Nation bitter leiden würde.

Ein Aprilscherz.

Von Hans Pramer.

(Original-Feuilleton des „Wiesbadener General-Anzeiger“.)
(Nachdruck verboten.)

... Als der junge Mann mit einem respectvollen, fast schüchternen Abschiedsgruß die Thüre hinter sich geschlossen hatte, da hielten es die beiden zurückbleibenden Damen, Mutter und Tochter, nicht mehr für nötig, ihrer Miene Zwang anzuthun. Das Antlitz des hübschen dunkelblonden Mädchens — es war von jener interessanten „elfenbeinfarbigem“ Blasse, welche die Männer für ein untrügliches Zeichen mähjam unterdrückter Leidenschaft, heimlich zehrender Sinnesgluth, die Frauen hingegen für einen Beweis vollendeter Schminntechnik zu betrachten geneigt sind — dieses niedliche Dum-Dum-Gesichtchen nahm mit einem Male den Ausdruck der Langweile, ja fast des Kergers an. Das Fräulein zeigte ihr Gesicht gewissermaßen wieder im Negligé, die Larve der wohlberechneten Liebenswürdigkeit, der schwachtenden Absichtlichkeit konnte nunmehr wieder bei Seite gelegt werden.

„Es ist zum Verzweifeln, Mama!“ rief sie, während sie bedauernd die Achsel zuckte. „Wir dürfen nicht mehr weitergehen; wir dulden eine Vertraulichkeit von ihm, die uns noch bloßstellen wird, wir gaben ihm bereits in der raffiniertesten Weise und in den mannigfachen Variationen das Stichwort, bei dem sich ein Mann von einiger Lebensart erklären muß, und er erklärt sich nicht, er verliert keinen Augenblick seine Unbefangenheit.“

„Er ist von einer Unbeholfenheit, die mir in meiner langjährigen Praxis noch nicht vorgekommen ist.“

(Die Dame besaß ein Recht, sich auf ihre Erfahrungen zu berufen, denn sie hatte mit vieler Mähe und

Dem Feste sein Recht, aber auch dem Alltagsleben sein Recht. Dem Bürger, was er fordern kann, aber auch dem Staate, was er als solcher zu heischen, auch Anspruch hat.

Dem Osterfeste folgen neue Wochen ernster und verantwortungsvoller politischer Arbeit, im deutschen Reiche, wie in den einzelnen deutschen Bundesstaaten. Sprechen wir zuerst von den letzteren. Als im Reichstag der Kampf um die durch den russischen Handelsvertrag bedingte Herabsetzung der Getreidezölle tobte, da wurde auch von denen, welche für den Vertrag eintraten, die Lage der deutschen Landwirtschaft vielfach als unliebsam bezeichnet, und es wurden verschiedene Vorschläge laut, in welcher Weise diesen drückenden Verhältnissen, die auch gewerbliche Kreise zweifellos in Mitleidenschaft ziehen, ein Ende zu machen sei. Diese Vorschläge waren im höchsten Grade vielseitiger Natur, widersprachen sich sogar oft genug direkt, aber immer waltete doch die Erkenntnis vor, daß etwas geschehen müsse und man nicht ohne Weiteres einfach die Landwirtschaft zu den Todten werfen könne. Im Reiche wird Manches geschehen können, erst recht aber in den einzelnen deutschen Bundesstaaten, und die verbündeten Bundesregierungen haben mehr oder minder bestimmt die Verpflichtung übernommen, in dieser Beziehung und im Interesse der Landwirtschaft wirksam sein zu wollen. Die gegenwärtig tagenden Einzellandtage der deutschen Bundesstaaten werden kaum ihren Sessionschluß begehren, ohne daß nicht über diesen Punkt Verhandlungen gepflogen und prinzipielle Vereinbarungen getroffen werden, deren detaillierte Ausführung alsdann einer späteren Gesetzgebungsperiode vorbehalten sein würde. Die Auseinandersetzungen in den einzelnen Landesvertretungen dürften über diesen Punkt kaum weniger umfangreich werden, als sie in den bisherigen Reichstagsverhandlungen es gewesen sind.

Der Reichstag schaut mit zweifelhafter Miene auf seine bevorstehenden Sitzungen. Auflösung oder irgend eine bedeutende Krise steht in keiner Weise bevor, es handelt sich nur um die Entscheidung über die Finanzreform, deren prinzipielle Vertagung ja für diesmal keinem Zweifel unterliegt. Aber wenn die Mehrheit des Reichstags auch bereits darüber schlüssig geworden ist, die Steuervorschläge des Finanzministers Dr. Miquel, Tabaksteuer, Weinsteuern, Stempelsteuer, bis auf die Verschärfung der Börsensteuer nicht zu genehmigen, so weiß doch eben diese Reichstagsmehrheit sehr genau, daß Herr Dr. Miquel ein zäher Politiker ist, der gern wie Bietzen aus dem Busch mit finanziellen Ueberraschungen hervorzubrechen liebt. Wenn die Finanzreform nun in diesem Jahre abgelehnt oder vertagt wird, was in der Wirkung ja dasselbe bedeutet, so weiß man doch sehr genau, daß im nächsten Jahre der Steuerkrieg von Neuem beginnen wird. Vielleicht wird er wiederum zum

noch mehr Schlaueit schon vier Töchter unter die Haube gebracht.)

„Du hast mich zu vernünftig erzogen,“ sagte das Mädchen, mechanisch in einem culturhistorischen Romane jüngster Mode blättern, „als daß ich an lange währenden Liebchastensbehagen finden könnte; sie discreditiren zu sehr. Ich glaube zwar, dieses schüchternen Anbetersischer zu sein.“

„Du warst auch des Rassenfabrikanten sicher, Adele, und trotzdem hat ihn dir eine Andere weggenommen.“

Es lag etwas wie ein Vorwurf über die begangene Leichtfertigkeit in diesen Worten.

Adele erröthete leicht.

„Wenn ich in der Wahl der Mittel so wenig wählerisch gewesen wäre, wie meine damalige Concurrentin! Jetzt stehen die Dinge aber wesentlich anders.“

„Du warst abermals so unvorsichtig, den jetzigen Kandidaten mit einer „Freundin“ bekannt zu machen.“

Das Mädchen machte eine geringschätzige Handbewegung, als ob sie etwas sehr Leichtes in die Luft werfe.

„Emma,“ sagte sie lachend, „die arme einfältige Emma, welche verwirrt wird und erröthet, wenn sie ein Mann anblinzelt? Mama, ahnst du denn nicht, daß ich sie sozusagen als Folie verwende, daß sie bloß der Schatten ist, der mein Licht um so heller soll leuchten lassen? — Otto ist zwar ein sehr . . . einfacher Mann, und es hätte dir nicht sonderlich schwer fallen können, einen geistvolleren Schwiegerjohn in spe zu entdecken, nichtsdestoweniger oder, besser gesagt, eben aus diesem Grunde wird für ihn der Unterschied zwischen den Fräulein Adele und Emma ein recht augenfälliger sein.“

„Es ist wahrscheinlich; ich ziehe jedoch die Sicherheit der Wahrscheinlichkeit unbedingt vor. Wenn man schon vier Töchter verheiratet hat . . .“

selben Ende führen, aber man kann doch nicht gerade sagen, daß eine jährliche Wiederholung von neuen Steuergesetzentwürfen zur Beruhigung des gewerblichen Lebens beitragen kann. Der Reichstag hat für diese Session außer den Steuervorlagen keine besonders wichtigen Aufgaben mehr, er kann sich also mit den obwaltenden Fragen in aller Gründlichkeit befassen. Und da will es denn scheinen, es sei praktischer im Hinblick auf die Zukunft, nicht einfach den Gedanken einer Finanzreform von der Hand zu weisen, sondern in Form einer Resolution an die verbündeten Regierungen festzustellen, was in Zukunft geschehen soll, wenn die ständigen Mittel nicht ausreichen, neue Ausgaben zu bewilligen. Der Reichstag hat ja selbst in dieser Hinsicht Wünsche. Er möchte manchen wenig gut gestellten Beamten ihr Einkommen verbessern, er hat auch für kulturelle Zwecke allerlei Forderungen in Petto. Man einigt sich besser über solche wünschenswerthen Dinge im Voraus, als daß man sie lieber ganz unterläßt, weil keine Einigung über die Aufbringung der Mittel erfolgen kann.

Unser Kaiserpaar hat in Abbazia im Süden ein prächtiges, durch keinerlei Mißton getrübbtes Osterfest verlebt, es sind für die Majestäten selbst, wie für die kaiserlichen Prinzen prächtige Tage gewesen. Das Kaiserpaar hat auch die lustige Schiffsjungenjugend an Bord des deutschen Schulschiffes „Moltke“ nicht vergessen und den munteren Burschen ein Osterfest bereitet, an welches sie wohl ihr Leben lang denken werden. Die Majestäten haben auch den Besuch des österreichischen Kaisers erhalten, der indessen zeitlich ein sehr beschränkter gewesen ist, da es sich der österreichische Monarch natürlich angelegen sein lassen, den hohen Gästen in ihrem Erholungsurlaub keine Unbequemlichkeiten zu bereiten. Empfang und Begrüßung der fürstlichen Herrschaften waren denkbar herzlich, und wenn auch diese Begegnung nicht im Geringsten einen politischen Charakter gehabt hat, so bildet sie zu den vielen bisherigen erfreulichen Zeichen für die feste Freundschaft der verbündeten Monarchen, ihrer Regierungen und Völker doch ein weiteres, das überall, wo man es mit dem Frieden wahr und ernst meint, Sympathie finden wird. Fürst Bismarck wird am 1. April in Friedrichsruh in voller erfreulicher Rüstigkeit des Greisenalters seinen 79. Geburtstag feiern. An Glückwünschen und Angebinden wird es ihm in diesem Jahre sicher noch weniger fehlen, als bisher.

Politische Uebersicht.

* In dem gegenwärtig im Bundesrathe der Verathung unterliegenden Gesetzentwurfe über die privatrechtlichen Verhältnisse der Binnenschiffahrt ist eine Bestimmung vorgeesehen, wonach der Bundesrath befugt werden soll, Vorschriften über den Befähigungsnachweis der

Und die treffliche Mutter verbreitete sich sehr ausführlich über die unerwarteten und ärgerlichen Zwischenfälle, die sich ihrer ehestündigen Thätigkeit entgegengestellt hatten. Sie folgerte aus alledem mit unwiderleglicher Logik, daß es ein Gebot der Klugheit sei, den muthlosen Otto durch einen Gewaltstreich unter das laudinische Joch des siebenten Sacraments zu bringen. Adele war einverstanden.

Aber auf welche Art sollte man Otto zu einer Erklärung veranlassen?

Auch hierfür wußte die Mama Rath.

Die in derlei Dingen wohlverfahrene Frau entwickelte ihren Plan. Adele lauschte aufmerksam den Erörterungen und unterbrach mit keinem Worte. Die Mutter hatte geendet; sie bliete triumphirend auf ihr Kind.

„Nun, was sagst Du?“

„Ausgezeichnet, Mama, und bestimmt zum Ziele führend; doch drängt sich mir ein Bedenken auf. Wir sehen Emma auf diese Art einem unverdienten Spott aus.“

„Mein Gott, es ist ein harmloser Aprilscherz, nichts weiter, und bei solchen Spässen darf man nicht krankhaft, wählerisch und empfindlich sein. Uebrigens, wenn Du nicht einwilligst . . . Der Stand einer Sitzengebliebenen, einer „alten Jungfer“, hat allerdings auch seine Reize!“

Adele willigte schließlich mit Vergnügen ein. Sie lachte im Vorhinein herzlich über den famoson, lustigen Aprilscherz.

Am Abend des einunddreißigsten März erhielt Otto „der Schüchterne“ von einem Freunde ein Schreiben, in welchem ihm zu seiner Verlobung mit Emma aufrichtig gratulirt wurde.

„Ach, ein Brief, der offenbar von der Post um einige Stunden zu früh zugestellt worden ist!“

Es ärgerte ihn aber aufrichtig, daß man den Namen eines guten, bescheidenen Mädchens zu einem so wenig ge-

Schiffer und Maschinisten für Dinnenschiffe zu treffen. In ähnlicher Weise soll auch in dem von den zuständigen Bundesrathsausschüssen ausgearbeiteten Entwurfe über die privatrechtlichen Verhältnisse der Flößerei bezüglich der Flößführer vorgegangen sein. Das Interesse der Sicherheit des Verkehrs auf den wichtigeren Wasserstraßen erfordert eine ausreichende Gewähr für die Befähigung der Flößführer zur Ausübung ihres Gewerbes ebenso wie für die der Schiffer und Maschinisten. Die Regelung des Befähigungsnachweises für Flößführer ist so gedacht, daß im Allgemeinen dem Bundesrathe die Befugniß zum Erlaß von Bestimmungen darüber zustehen soll. Bezüglich der Flößerei auf Wasserstraßen aber, auf welchen eine regelmäßige Schifffahrt nicht stattfindet, soll diese Befugniß den Landesregierungen übertragen werden. Die Strafe für die entgegen diesen Bestimmungen vorgenommene Ausübung des Gewerbes eines Flößführers ist im Höchstfalle auf 300 Mark festgesetzt.

• Verschiedene Blätter stellen in Abrede, daß eine Reform des Mädchenschulwesens in Preußen in Aussicht genommen sei. Demgegenüber ist darauf hinzuweisen, daß der Unterrichtsminister selbst diese Reform als nahe bevorstehend angekündigt hat. Minister Dr. Boffe hat nämlich in der Abgeordnetenhaus-Kommission zur Vorberatung des Gesetzentwurfes über das Ruhegehalt der Lehrer erklärt, es befinde sich die Organisation des Mädchenschulwesens bereits in der Bearbeitung in seinem Ministerium, und er hoffe, dieselbe in einer dem Bedürfnisse entsprechenden Form baldigst fertigstellen zu können.

Deutschland.

• Berlin, 30. März. (Hof- und Personalnachrichten.) Aus Abbazia bestätigt ein Telegramm, daß der Kaiser Franz Josef den Kaiser Wilhelm eingeladen habe, ihm auf der Rückreise einen Besuch in Wien abzustatten. Der Kaiser Wilhelm hat eine Zusage erteilt. Der Kaiser wird noch etwa vierzehn Tage in Abbazia verweilen und demnächst in der Umgegend Jagden abhalten. Für Wien ist ein Tag Aufenthalt in Aussicht genommen und erfolgt von dort aus die Weiterreise direkt nach Koburg. — Am heutigen Vormittag unternahmen der Kaiser und die Kaiserin einen Spaziergang auf dem Strandwege und begaben sich mit Gefolge gegen 11 Uhr an Bord der Yacht „Christabelle“. Es wurden Jagdgewehre mitgenommen. Das Wetter war prächtig.

— (Die Monarchenbegegnung in Abbazia.) Ueber die Monarchenbegegnung, deren Hauptzüge wir bereits meldeten, trägt der Telegraph noch manche Einzelheiten nach. So soll nach einer Drahtnachricht Kaiser Wilhelm bei dem Diner einen Toast auf Kaiser Franz Josef ausgebracht haben, in dem er von Abbazia als dem Eden Oesterreichs sprach, wo es seiner Familie so wohl gefalle und das seinen Kindern zur Gesundheit und Kräftigung diene.

Zu der Tafel hatten unter anderen Einladungen erhalten: Generaladjutant Graf Paar, Statthalter Ritter von Rinaldini, der Gesandte Graf Philipp zu Eulenburg, der Commandant S. M. Schulschiff „Moltke“, Capitän zur See Koch, Hofprediger Frommel, sowie das Gefolge der Majestäten. Nach der Tafel

land Cerclestatt. Um 8 1/2 Uhr erfolgte direct von der Villa Amalia aus die Abfahrt des Kaisers Franz Josef nach Mattuglie. Zu seiner Rechten saß Kaiser Wilhelm in der Uniform seines österreichischen Husarenregiments. Während der Verabschiedung und der Abfahrt spielte die Curcapelle vor der Villa die österreichische und die deutsche Nationalhymne. Auf dem Bahnhof in Mattuglie hatten sich der Landeshauptmann von Istrien, Campitelli, und Bezirkshauptmann Fabiani eingefunden. Ersterem gegenüber sprach sich Kaiser Franz Josef sehr lobend über die Haltung und die patriotischen Kundgebungen der Bevölkerung aus und beauftragte ihn, der Bevölkerung seinen Dank auszudrücken. Auf dem Perron verabschiedeten sich die beiden Monarchen in herzlichster Weise. Während der Zug sich unter den begeisterten Zurufen in Bewegung setzte, grüßte Kaiser Franz Josef wiederholt vom Fenster des Salonwagens aus.

Am Freitag Vormittag um 9 Uhr 40 Minuten ist Kaiser Franz Josef dann wieder in seiner Hauptstadt eingetroffen. Selbstverständlich hat es auch Orden geregnet. Vor dem Diner hat der Kaiser von Oesterreich dem Commandanten des Schulschiffes „Moltke“, Kapitän zur See Koch, persönlich den Orden der Eisernen Krone 2. Klasse überreicht.

— (Aus der Sitzung des Staatsministeriums.) In der Sitzung des Staatsministeriums am Donnerstag dürften auch Reichsangelegenheiten zur Verhandlung gestanden haben, da außer dem Reichskanzler auch der Staatssekretär Graf Posadowsky an der Sitzung theilnahmen, welche, wie wir erfahren, vier Stunden dauerte.

— (Eine Huldigungsfahrt nach Friedrichsruh.) Nach einer telegraphischen Meldung aus Friedrichsruh trafen am gestrigen Freitag vierzehn Damen aus der Pfalz, Baden und Hessen um halb 1 Uhr dort ein, wo sie Dr. Chruspander mit den Wagen Bismarcks am Bahnhof abholte.

Nachdem der Fürst die Damen bewillkommt und die Damen Rosenbouquets überreicht hatten, trug Fräulein Voeding (Frankenthal, Pfalz) ein Huldigungsgedicht vor, welches den Fürsten herzlich ergriß. Frau von Seyl (Worms) erbedigte dem Fürsten einen Ehrentrunk köstlicher Liebfrauenmilch und Frau Konsul Krell (Karlsruhe) überreichte eine Kassette mit über 100,000 Unterschriften. Der Fürst dankte in längerer Rede, in welcher er hervorhob, es wäre einem preussischen Minister noch nicht passirt, daß eine Deputation nicht preussischer Damen zu seiner Begegnung eine so weite Reise nicht gemacht hätte; es sei dies ein Beweis, daß es ein einziges Deutschland gäbe. Dann erfolgte die Vorstellung der Damen u. dann ein Frühstück, an welchem noch die Fürstin, die Gräfin Wilhelm Bismarck, Schweningen und Chrysanther theilnahmen. Fräulein Ruby (Edentoden, Pfalz) überreichte dem Fürsten bei Tisch unter Verlesung eines Gedichtes eine Flasche Pfalzgrafen-Bartenwein von Manchen in Neustadt, Pfalz. Der Fürst brachte ein Hoch auf die Damen aus, worauf Frau Präsident Kiefer aus Freiburg beredt dankte. Nun übergab der Fürst jeder Dame sein Bildniß mit eigenhändiger Unterschrift, wofür Frau Präsident Wolfoehl (Darmstadt) den Dank abhielt. Die Damen danken sodann den Fürsten, ihm die Pfeife anzudecken zu dürfen, was er gestattete. Nach dem Frühstück sang Frau Konsul Krell einige Lieder, worauf dann die Damen unter Führung der Gräfin Wilhelm Bismarck ohne den Fürsten eine halbstündige Promenade durch den Park unternahmen. Beim Abschied erschien Fürst Bismarck nebst Gemahlin am Portal und drückte sämtlichen Damen die Hand.

— (Ein internationaler Arbeiterschutzbund.) Ein internationaler Arbeiterschutzbund soll, wie schon kurz erwähnt worden, in der dritten Augustwoche in Zürich tagen. Die fünf Punkte der Tagesordnung sind: die Sonntagsarbeit, die Arbeit der

Kinder und jungen Leute, die Arbeit der Frauen, die Arbeit der erwachsenen Männer, die Mittel und Wege zur Verwirklichung des Arbeiterschutzes. Der Organisationsausschuß hat an die Arbeiter aller Länder ein Einladungsschreiben gerichtet, in welchem es u. a. heißt:

Selbstverständlich kann der Kongreß in Zürich nur dann zu Erfolgen führen, wenn seine Theilnehmer von vornherein darüber einig sind, daß das Eingreifen des Staates zu Gunsten der Arbeiterklasse durch Verkürzung der Arbeitszeit, Verbot der Sonntagsarbeit, besondere Schutzbestimmungen für Frauen, junge Leute und Kinder berechtigt, notwendig und dringend sei. Nur solche, die von dieser Ueberzeugung durchdrungen sind und sich verpflichten, dafür ernstlich zu wirken, werden vom Kongresse eingeladen und nur solche werden zugelassen. Nicht darüber, ob staatlicher Arbeiterschutzbund berechtigt, notwendig und dringlich sei, soll diskutiert werden, sondern nur über das Maß des Arbeiterschutzes und über die Mittel zu seiner Verwirklichung.

Die sozialdemokratische Fraktion des deutschen Reichstags hat sich gegen die Beschickung des Kongresses durch die deutsche Sozialdemokratie erklärt.

— (Eine Freundschafts-Sinfonie.) Der „Hamb. Corresp.“ spinnt seine Friedens- und Freundschafts-Sinfonie immer weiter aus. Er sieht in der Begegnung der Kaiser Wilhelm und Franz Josef zu Abbazia den Anfang einer Aktion, die von den Herrschern der Dreibundstaaten zur Befestigung des europäischen Friedens unternommen werden soll. Eine Begegnung des deutschen Kaisers mit dem Könige von Italien werde sehr bald in Venedig nachfolgen. Dann kommt das offiziöse Blatt wieder auf seine Grundmelodie von der Annäherung Deutschlands und Rußlands zurück und glaubt sogar constatiren zu dürfen, daß man sich in Paris bereits lebhaft mit der Frage beschäftigt, „ob nicht Frankreich aus eigener Initiative sich dem Dreibunde nähern könne, damit es nicht den Anschein gewinne, als handle man in Paris lediglich nach der von Petersburg ausgegebenen Direktive.“ Es scheint, als ob der ungewöhnlich frühe Eintritt der warmen Witterung auch die Fruchtbarkeit der Phantasie ganz kalenderwidrig anticipiren wollte.

Ausland.

• Oesterreich-Ungarn. Die Bewegung gegen jene katholischen Pfarrer, welche die Aufhissung von Trauerfahnen anlässlich des Todes von Rossuth verboten, nimmt, einer telegraphischen Meldung aus Budapest zufolge, in der Provinz einen größeren Umfang an. In Waizen und Neusohl gab die Bevölkerung ihrer Entrüstung gegen die katholischen Bischöfe in Neusohl dadurch Ausdruck, daß über hundert Katholiken ihren Uebertritt zur protestantischen Kirche erklärten. In Kalocsa, dem Sitze des katholischen Erzbischofs, unternahm die gebildete katholische Bevölkerung einen Trauergang in die protestantische Kirche. Eine Ausnahme bildet der katholische Bischof von Kaschau, der die Aufhissung von Trauerfahnen in seiner Diözese durchweg gestattete. Die liberalen Blätter fordern die untere katholische Geistlichkeit auf, trotz des Verbotes der Bischöfe Trauerfahnen aufzuhissen. Eine Budapest Lokalkorresp. erfährt aus angeblich sicherer Quelle, Rossuth habe ein politisches Testament hinterlassen, doch verweigere die Familie dessen Publicirung, weil es heftige Ausfälle gegen die Dynastie und das bestehende Regierungssystem enthalte.

lungenen Scherze mißbrauchte, aber er tröstete sich schließlich auch damit, daß man an die Sitte des Aprilschidens nicht einen allzu strengen Maßstab anlegen dürfe.

Den Namen dieses Mädchens hätte man jedoch auf jeden Fall aus dem Spiele lassen sollen. Wenn man dem guten Freunde weisgemacht hätte, daß er, Otto, sich mit der in den weitesten Kreisen bekannten und beliebten „Frau Bläsche“ zu vermählen gedente, meinethalben. Aber so . . .

Sein Unmuth steigerte sich, als er am nächsten Morgen ein zweites Gratulations schreiben von einem zweiten Freunde erhielt. Das begann bereits taktlos zu werden. Vor seinem inneren Auge erschien das Bild des blonden Mädchens, er sah ihre treuen, blauen Augen vorwurfsvoll auf sich gerichtet und er hatte beinahe die Empfindung, als ob er sich vor ihr entschuldigen müsse.

Wenn ihr etwas zu Ohren käme von diesen albernen Boffen, an denen er doch ganz unschuldig war? Sehr ärgerlich, wahrhaftig! In dieser Stimmung traf ihn der Bote des Telegraphenamtes, der ihm eine Depesche überbrachte. Er erschrad heftig. Seine Mutter war schon seit Langem schwer leidend. Seine Besorgniß erwies sich indessen als unbegründet — es war die dritte Gratulation.

Nun wurde er wüthend. Er beschloß, sofort zu eruiren, von woher dieser merkwürdige „Aprilscherz“ seinen Ausgang genommen. Man sollte sich täuschen in ihm. Er war zwar gutmüthig bis an die Grenze des Zulässigen, aber mit einer derartigen, gegen eine ihm bekannte Dame gerichteten Insulte sollte man seinen Namen nicht ungestraft in Verbindung bringen. Er leidete sich an. Zu dem nächstwohnenden Gratulanten wollte er sich begeben.

Nachdenklich schritt er dahin. Das anmuthige Gesichtchen der Beleidigten tauchte wieder vor ihm auf, die blauen, thränengefüllten Augen schienen ihn anzuklagen. Armes Kind!

„No, vielleicht läßt sich die Sache auf diese Weise

wieder gut machen!“ rief Otto, plötzlich mit sich selber redend, laut aus. Die Passanten sahen ihn an und lächelten, aber darum kümmerte er sich nicht. Er schien mit einem wichtigen Entschlusse ins Reine gekommen zu sein . . .

Als Otto in der feierlichen Kleidung, mit Claque und Frack, aus dem Theater stieg, da wies Adeles ehrwürdige Mama auf die Straße hinab und sagte mit jenem Pathos, das man immer anwendet, wenn man von der eigenen Geseidtheit spricht:

„Das Mittel hat gewirkt, er kommt nun, sich von mir Deine Hand zu erbitten. Nun geh' rasch in das Speisezimmer: ich werde ihn im Salon empfangen, und wenn ich dann sage: „Reine Einwilligung haben Sie, mein Herr, wissen Sie aber auch, ob mein Kind, von dem ich mich sehr schwer trennen würde, Ihre Reigung erwidert?“ dann stößt Du den bewußten leisen Schrei des Entzückens aus, läufst heraus und fällst ihm um den Hals.“

„Den Schrei des Entzückens lassen wir aus, liebe Mama. Trotz der vielen Proben, die wir schon gehabt haben, finde ich noch nicht die richtige Modulation. Dafür will ich ihm schluchzend um den Hals fallen. Das Schluchzen liegt mir besser!“

„Gut, und nun auf Deinen Posten und auf das Stichwort aufgepaßt!“

Otto zeigte sich ungemein verwirrt, sein gutmüthiges Antlitz war hoch geröthet vor freudiger Erregung und er schien sich beinahe seiner Rolle zu schämen. Man mußte ihm zu Hilfe kommen, dem guten Jungen. Die Dame des Hauses legte denn auch sofort wieder die feierliche Miene ab, die ihn zu sehr irritirte, und ließ Freundlichkeit und mütterliches Wohlwollen aus ihrem Gesichte leuchten. Wenn man bereits vier Töchter verheirathet hat, besitzt man Gewandtheit in derlei Metamorphosen.

„Sie werden erstaunt sein, mich in dieser Toilette vor

Ihnen zu sehen, gnädige Frau,“ begann er, während sich sein Gesicht um eine Nuance dunkler färbte.

„Ich bin nicht überrascht,“ stötete die Dame mit ihrer süßesten Stimme, „das Herz einer Mutter ahnt oft Dinge, von denen sich unsere Weltweisen nichts träumen lassen.“

Das Citat war entschieden falsch, ihre „Ahnung“ gleichfalls.

„Gestatten Sie, daß ich vor Ihnen,“ so fuhr er muthiger fort, „mein Herz ausschütte, wie vor einer wirklichen Mutter. Sie und Ihr Fräulein Tochter, welches ich außerordentlich hochschätze und verehere, gaben mir in der kurzen Zeit, wo Sie die Güte haben, mich zu empfangen, schon so zahlreiche Beweise von Theilnahme und Freundschaft, daß es mir ein wahres Herzensbedürfnis ist, zuerst Ihnen von meinem Glücke Mittheilung zu machen. Ja, ich glaube hiezu gerade verpflichtet zu sein, da Ihr Fräulein Tochter, welches ich außerordentlich hochschätze. . .“

„Er ist so confus, daß er Alles zweimal sagt,“ dachte sich die Dame.

„. . . und verehere, ja eine aufrichtige Freundin meiner Emma ist!“

Die Dame fuhr so schnell empor, als ob in dem Hauteuil plötzlich eine Spiralfeder sich losgerissen und sie in die Höhe geschleudert hätte,

„Ihrer Emma?“

Otto nickte glücklich und berichtete in sehr apophoristischen Sätzen, wie man den Namen seiner jetzigen Braut zu einem höchst unpassenden Aprilscherz benützt habe, wie er sich eben dadurch erst seiner stillverborgenen Reigung bewußt geworden und zu dem plötzlichen Entschlusse gekommen sei, sie vor unangenehmen Folgen dieser Taktlosigkeit dadurch zu bewahren, daß er um ihre Hand anhalte. Seit einer Viertelstunde sei er im Besitze ihres Jawortes.

In diesem Augenblick ertönte im Nebenzimmer der „Schrei des Entzückens“. Er klang für die vielen Proben entschieden nicht melodisch genug. . . .

Rußland. Ein neues Naturalisationsgesetz für die in Rußland lebenden Ausländer wird augenblicklich von einer Kommission des russischen Senates berathen. Die hauptsächlichsten Bestimmungen des Entwurfes sind:

Der Aufnahme in den russischen Unterthanenverband geht eine fünfjährige Anmeldezeit vorher. Ausländern, die sich um die russische Regierung Verdienste erworben, durch einen besonderen Bildungsgrad auszeichnen oder ihre Capitalien in gemeinsamen russischen Unternehmungen angelegt haben, kann die Bartezeit mit Genehmigung des Ministers des Innern abgekürzt werden.

Ueber die in Rußland geborenen Kinder der Ausländer sind eine Reihe Bestimmungen getroffen, welche denselben die Erwerbung der russischen Unterthanenschaft erleichtern.

Vocales.

Wiesbaden, 31. März.

Alters- und Invaliditätsversicherung. Bei den Versicherungsanstalten für Invaliditäts- und Altersversicherung wird in letzter Zeit verschiedentlich von Rentenempfängern und Gemeindebehörden angefragt, ob nicht an Stelle erkrankter oder verhandelter Rentenempfänger Angehörige oder Bevollmächtigte derselben die Rente von der Post erheben können. Es sei deshalb Folgendes bemerkt: Die mit Zahlung von Alters- und Invalidenrenten beauftragten Postanstalten sind verpflichtet, die Rentenbeiträge nur gegen eigenhändig vollzogene Quittung der in den Zahlungsanweisungen bezeichneten Empfangsberechtigten zu zahlen. Kann ein empfangsberechtigter Rentenbezieher in Folge von Krankheit die Quittung nicht durch Namensunterschrift vollziehen, so wird sich doch die Vollziehung der Quittung mittelst Handzeichens (drei Kreuze) erreichen lassen. In den meisten Fällen wird ein zur Führung eines öffentlichen Siegels berechtigter Beamter bereit sein, die Anerkennung der Unterzeichnung in der Wohnung des Erkrankten entgegenzunehmen. Wenn die soweit ordnungsmäßig ausgestellte Rentenquittung der Postanstalt unter Vorzeigung des Berechtigungsausweises von einem Dritten präsentiert wird, dürfte die Auszahlung der Rente ohne Weiteres erfolgen. — Sollte jedoch auch die Unterzeichnung der Quittung einem Rentenbezieher nicht möglich oder die Beglaubigung der Unterzeichnung nicht zu erlangen sein, so muß er in glaubhafter Form Jemanden zur Empfangnahme der Rente bevollmächtigen und einen beglaubigten Antrag bei dem Vorstande der Versicherungsanstalt, die ihm die Rente bewilligt hat, einbringen, worauf von dieser eine neue Zahlungsanweisung erlassen wird.

Curhaus. Das fast sommerliche Wetter hat die Curdirection veranlaßt, bereits morgen Sonntag, den 1. April das Nachmittagsconcert im Freien stattfinden zu lassen. Dasselbe wird von der Capelle des Füsilier-Regiments von Gersdorff ausgeführt werden.

Residenz-Theater. Morgen, Sonntag, findet eine Aufführung der im vorigen Jahre mit so großem Beifall aufgenommenen und jetzt wieder neu einstudierten Operette „Die sieben Schwaben“ von Carl Millöcker statt. In Vorbereitung: „Das Blühmadel.“ Baubeville in 4 Akten von Carl Costa. Musik von Carl Millöcker, welches im Genre der unterwüthlichen „Mamzell Ritouche“ gehalten ist. — Am ersten April und am 1. Oktober eines jeden Jahres kommen bekanntermaßen die Abonnementsbücher à 50 Biletts zu den bekannten billigen Preisen zum Verkauf. Da in diesem Sommer im Laufe des Monats Juni das Residenz-Theater einige Wochen geschlossen bleibt, die Abonnementsbücher also nicht die usuelle dreimonatliche Gültigkeitsdauer haben würden, so hat die Direction und zwar ansnahmsweise, den Verkauf der 50er Abonnements-Bücher schon Anfang März stattfinden lassen. Da nun aber sehr viele Theaterfreunde der schmutzen Bühne in der Bahnhofstraße am 1. März noch im Besitz ihrer Winterabonnements waren und dieselben erst jetzt voll verwertet haben, so ist an den Direktor Hajemann das berechtigte Verlangen gestellt worden, den Verkauf der 50er Abonnements-Bücher auch am 1. April — wie usuell — stattfinden zu lassen, und um diesen vielfach und von den verschiedensten Seiten ausgesprochenen Wünschen zu entsprechen, beginnt morgen Sonntag ein erneuter Verkauf der 50er Abonnementsbücher.

Wochen-Repertoire des Residenz-Theaters. Sonntag, 1. April, Nachmittags 3 1/2 Uhr, Vorstellung der halben Rassenpreisen (auf jedes Bilet ein Kind frei): Charles's Lante. Abends 7 Uhr: Neu einstudirt: Die sieben Schwaben. Montag: Ramzell Ritouche. Dienstag: Orosio-Orosio. Mittwoch: Die sieben Schwaben. Donnerstag: Der Herr Senator. Freitag: Zum 1. Male: Das Blühmadel. Baubeville in 4 Akten von Carl Costa. Musik von Carl Millöcker. Samstag: Neu einstudirt: Der ungläubige Thomas. Fortunios Lied. Sonntag: Das Blühmadel.

Repertoire des Königl. Theaters. Sonntag, 1. April: Dritte Gastdarstellung des Fr. Marie Barfany: „Der Hüttenbesitzer“. Claire: Fr. M. Barfany. Dienstag, 3.: „Die Stimme von Portici“. Mittwoch, 4.: Schauspiel. Donnerstag, 5.: „Der fliegende Holländer“. Freitag, 6.: „Zwei wüthliche Tage“. Samstag, 7.: Zweifelhafte. Sonntag, 8.: „Die Hugenotten“. Valentine: Fr. Kathinka Arpady, als Gast. **Vortrag.** Auf den morgen Sonntag Abend 8 Uhr im Schützenhof stattfindenden Vortrag des Herrn Dr. August Specht aus Gotha über „Das geistige Erbe des 19. Jahrhunderts“ sei auch an dieser Stelle nochmals hingewiesen.

Personalnachrichten. Dem Herrn Eisenbahnsekretär Mangold, welcher vom 1. April ab auf sein Ansuchen in den Ruhestand tritt, ist der Charakter eines Kgl. Rechnungsrathes verliehen worden. — Sr. Excellenz dem Generalkommandanten v. D. Herzbruch hier, bisher Kommandant von Strassburg i. E., ist der Kgl. Kronenorden zweiter Klasse mit dem Stern verliehen worden.

Die gesellschaftliche Raucher des 50jährigen Jubiläums des Herrn Pfarrers Ziemendorff fand am Donnerstag Abend im evangelischen Vereinssaale statt. Der große Saal war gedrängt voll. Unter den Anwesenden bemerkten wir 3. Durchl. die Frau Prinzessin zu Schaumburg-Lippe, die Frau von Winkingerode, sowie einzelne Mitglieder der Kirchgemeinde-Berthierung. Beim Betreten des Saales wurde der Jubilar mit seiner Familie mit einem Chorale begrüßt. Nach dem gemeinsam unter Posaunenbegleitung gesungenen „Lobe den Herrn“ hieß zunächst Herr Pfarrer Bidel die Festgäste in längerer Ansprache herzlich willkommen. Nach eingekommenem Thee folgten in ansprechender Abwechslung Gesänge und Begrüßungen des Jubilars durch Abgesandte der Sonntagsschule wie des Sonntagvereins und früherer Con-

firmanden. Als Vertreter des „Vereins für innere Mission“ sprach Herr Schuhmachermeister Kopp und als Vertreter des „Vereins für äußere Mission“ Herr Pfarrer Grein. Nach der Schlußansprache des Herrn Divisionspfarrers Runge sprach der Jubilar in bewegten Worten der Versammlung für die ihm und seiner Familie bei dem heutigen Feste entgegengebrachte Theilnahme seinen herzlichsten Dank aus. Der gemeinsame Gesang von „O, daß ich tausend Jungen hätte“ und ein Gebet bildeten den würdigen Schluß der erhebenden Feier.

Die Kgl. Polizeidirection erläßt folgende Bekanntmachung: „Am 20. d. M. wurden drei arbeitsscheue Individuen mit einer Kiste Cigarren betroffen, welche von einem derselben angeblich im Walde gefunden, wahrscheinlich aber gestohlen ist. Der Dedel der Kiste ist mit einer Schutzmarke versehen, trägt in der Mitte die Bezeichnung HOLLY, rechts oben die Nr. 189, darunter: Cigarrenlager des Hauses Schepeler, Frankfurt a. M., auf der anderen Seite der Kiste stehen die Worte: „Umbertos Bouquets“. Diejenigen Personen, welche über den Sachverhalt Auskunft zu geben vermögen, werden ersucht, sich dieselbe auf Zimmer Nr. 7 im Polizei-Direktionsgebäude gefälligst einzufinden zu wollen.“

X Straßensperre. Die Webergasse von der Langgasse bis zum Hirschgraben wird behufs Herstellung eines Kanalanschlusses auf die Dauer der Arbeit für den Fuhrverkehr polizeilich gesperrt.

Turnerisches. Die diesjährige Frühjahrs-Vorturnerschule des Mittelrheinkreises wird am Sonntag, den 22. April, in der Turn- und Fechtclubhalle zu Frankfurt abgehalten werden. An die Uebungen schließt sich eine Besprechung.

Für die Landgemeinden. Der Erste Senat des Oberlandesgerichts zu Frankfurt beschäftigte sich gestern mit dem Prozeß, den ein Einwohner von Höchst gegen die Gemeinde Münster in Taunus angestrengt hatte. Mehrere Höchster hatten einen Auszug nach Münster gemacht. Bei der nächtlichen Heimkehr fiel einer von der Gesellschaft in den das Dorf durchfließenden Lieberbach und verletzte sich an Hand und Arm; es trat Blutvergiftung ein und der Arm mußte amputirt werden. Der Verunglückte machte nun die Gemeinde haftbar, und das Oberlandesgericht trat dieser Auffassung bei, da die Gemeinde das Ufer des Baches im Dorfe weder eingezäunt noch beleuchtet hatte.

Radsport. Der Wiesbadener Radsportverein entsendet zu dem am Sonntag, den 8. d. April d. J. in Hanau stattfindenden Frühjahrs-Gautag des Gau 9 des Deutschen Radsportbundes 5 Delegirte. Außerdem betheiligen sich an dem Nachmittags nach dem benachbarten Wilhelmshaus stattfindenden Corso zahlreiche Mitglieder des hiesigen Radsportvereins mit ihrem Banner.

Turnspiele. Der „Männer-Turnverein“ beginnt mit dem Eintritt der warmen Witterung wieder mit seinen Turnspielen. Der erste Spieltag findet morgen Sonntag Nachmittags 3 Uhr auf dem großen Exerzierplatz statt.

Die Posthalter werden vom 1. April ab schon von Morgens 7 Uhr ab zum Verkehr mit dem Publikum geöffnet sein.

Der nächtliche Sicherheitsdienst in dem hiesigen 2. Polizeirevier geht vom 1. April ab auf die Kgl. Polizeiverwaltung über. Mit diesem Zeitpunkt wird dann der gesamte Nachwachdienst im hiesigen Stadtbezirk, den bisher die Stadtgemeinde ausübte, durch die Kgl. Schutzmannschaft versehen. **Scheue Pferde.** Als gestern Abend die Feuerwehr über die Schiersteinerstraße fuhr, schauten die vor eine Droschke gespannten Pferde, welche daselbst stand, und gingen mit oem Gefährt im schnellsten Tempo ohne Führer durch. Sie nahmen ihren Weg durch die Rheinstraße nach der Mainzerstraße; ein Unfall ist dabei nicht vorgekommen. Wie später festgestellt wurde, ist das Gespann mit dem Gefährt an der Armenrührmühle wieder eingefangen worden.

Großfeuer wurde gestern Abend 7 Uhr 40 Min. von dem Thurmwächter auf dem Schulberg gemeldet, aus der Signalisirung durch drei Schläge jedesmal ging jedoch hervor, daß der Brand außerhalb des Stadtbezirks ausgebrochen sei. Es brannte in der hinter der Waldstraße gelegenen Holzstraße, welche zur Viebrücker Barmarkt gehört und eine Seitenstraße der Schiersteinerstraße ist. Die Ueberlandfeuerwehr rückte alsbald nach der Brandstätte ab, erfuhr aber bereits auf dem Wege dorthin, daß sie nicht in Thätigkeit zu treten brauche, da nur ein aus allem Kartoffelstroh bestehender Haufen, welcher auf einem Grundstück an der Holzstraße lagerte, in Brand gerathen sei. Da dieser Haufen sich aber in nächster Nähe hinter einem Wohnhaus befand, war der Thurmwächter, in der Meinung, dieses stehe in Flammen, zu der Alarmirung veranlaßt worden. Das Feuer wurde von dortigen Anwohnern bald wieder gelöscht.

Die hiesigen Cigarrenhändler, sofern sie den Handel mit Tabak und Cigarren als Spezialgeschäft betreiben, werden beim Herrn Handelsminister in einer Petition um Verlängerung der Verkaufszeit an Sonntagen vorstellig werden, indem sie ausführen, daß ihnen durch die Beschränkung der Geschäftszeit gerade in Wiesbaden bei dem starken Touristenverkehr eine große Schädigung erwachsen sei. In Mainz ist die Geschäftszeit an Sonntagen für die Cigarrenhändler auf 8 Stunden ausgedehnt, und zwar auf die Zeit von 11 Uhr Vormittags bis 7 Uhr Nachmittags. Durch ihre Eingabe beabsichtigen die Wiesbadener das Gleiche zu erreichen.

Telegramme und letzte Nachrichten.

Berlin, 31. März, Vorm. Die „Post. Stg.“ meldet zu der beabsichtigten Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers, daß während der Handelsvertragsverhandlungen und nach deren Abschluß ein lebhafter Briefwechsel zwischen beiden Monarchen stattgefunden habe. Eine Zusammenkunft sei nicht ausgeschlossen, Näheres stehe jedoch nicht fest.

Berlin, 31. März, Vorm. Zwischen der deutschen und rumänischen Regierung schweben Verhandlungen um den durch vernachlässigte Regulirung des Weichselstromes seitens Rußland für das preussische Weichsel-Gebiet entstandenen Uebelständen abzuhelfen.

Berlin, 31. März, Vorm. Die „Kreuztg.“ veröffentlicht eine Eingabe der kirchlichen Mittelpartei an den Oberkirchenrath bezüglich des Rentenentwurfs, worin die Partei Wünsche für die Verbesserung einzelner Punkte des Entwurfs niederlegt. Die „Kreuztg.“ erörtert die Petition in mißbilligendem Sinne.

Paris, 31. März, Vorm. Der russische General Sedaroff, Professor der Militärschule in Petersburg, hat gestern Onisere verlassen, nachdem er 8 Tage die Organisation der dortigen nationalen Pulverfabrik studirt hatte.

Wien, 31. März, Vorm. Angesichts der Fortdauer des Gasarbeiterstreikes wird an zuständigen Stellen für Nothbeleuchtung gesorgt. Die Behörden erklären, keine Vermittelung zwischen den Streikenden und Arbeitgebern übernehmen zu können. Gestern Abend kamen Ruhestörungen seitens der Streikenden vor; die Polizei mußte einschreiten. Die Gaswerke sind ununterbrochen von einem dichten Polizeikordon umgeben.

Budapest, 31. März, Vorm. Gestern, als die Besichtigung der Leiche Kossuth's im Nationalmuseum freigegeben wurde, kamen kleine Krawalle vor. Gestern Abend spät wurden die Ueberreste der Frau und Tochter Kossuth's in die Theresiankirche überführt. Während der Ueberführung der Leiche Kossuth's wurden sämtliche Glöden der Leopoldstädter Basiliken auf Befehl der Stadtvertretung gelötet. Da die Geistlichkeit das Säuten verweigerte, besorgten dasselbe die Feuerwehrleute.

Abbazia, 31. März, Vorm. Kaiser Wilhelm wird spätestens bis 12. April hier bleiben, sodann wird sich der Kaiser auf 2 Tage nach Wien und dann zur Jagd nach Karlsruhe begeben. Von dort wird der Monarch den Vermählungsfeierlichkeiten in Koburg beiwohnen.

Ravenna, 30. März, Abends. 15000 Landarbeiter erschienen heute vor der Stadt, deren Thore noch zeitig genug geschlossen wurden. In den Vorstädten fand ein Kampf zwischen Arbeitern und Kavallerie statt, wobei es auf beiden Seiten Verwundete gab.

Rom, 31. März, Vorm. In der gestrigen Sitzung des Aerztecongresses machte Geh. Rath Professor Ziemsen aus München wichtige Mittheilungen über Bluttransfusionen. Virchow sprach über anatomisches Denken und Dr. Morcani. Der Vertreter Forli's überreichte Virchow das Diplom als Ehrenbürger der Stadt Forli.

Abonnements-Einladung.

Bei dem bevorstehenden Monats- und Quartalswechsel erlauben wir uns zum Abonnement auf den

„Wiesbadener General-Anzeiger“ höflichst einzuladen. Der „General-Anzeiger“ ist amtliches Organ der Stadt Wiesbaden und bringt als solches die amtlichen Bekanntmachungen, die Concert-Programme des Curhauses etc. etc. sowie die amtliche Fremdenliste

zu erst von allen am hiesigen Orte erscheinenden Zeitungen. Im Feuilleton veröffentlichten wir auch im nächsten Quartal eine Fülle spannender Romane und vorzüglicher kleiner Erzählungen. Soeben begannen wir mit dem Abdruck des hochspannenden Romans

Im Kampf ums Glück.

Trotz der Gediegenheit des Inhalts ist der Abonnementspreis ein beispiellos niedriger, er beträgt

nur 40 Pfg. monatlich, frei in's Haus 50 Pfg. monatlich.

Bei der Post abonnirt man auf den „Wiesbadener General-Anzeiger“ zum Preise von

nur 1,50 Mark

für das zweite Quartal 1894 (April, Mai, Juni). Bestellungen beliebe man sofort aufzugeben, damit die Zustellung vom 1. April an regelmäßig erfolgen kann.

Theater, Kunst und Wissenschaft.

Spangenberg'sches Conservatorium für Musik (Taunusstraße 40). Dienstag, den 3. April, beginnen in der Anstalt die neuen Curse für Clavier, Gesang, Violine, Cello, Theorie etc. Der Unterricht wird von 15 Lehrkräften erteilt, unter welchen sich die hervorragendsten Künstler unserer Stadt befinden. Die Anstalt erfreut sich unter der Leitung ihres Direktors, Herrn Pianisten Spangenberg, der ungetheiltesten Sympathien des kunstliebenden Publikums. Der beste Beweis für das Emporblühen der Anstalt ist die stetig zunehmende Frequenz, die im letzten Jahre 225 Schüler und Schülerinnen betrug. Die Anstalt wurde im Jahre 1889 gegründet und befindet sich somit im 6. Jahre ihres Bestehens.

Fr. Marie Barfany, deren gegenwärtiges Gastspiel an unserem Hoftheater dem höchsten Interesse von Seiten des Publikums begegnet, tritt morgen (Sonntag) Abend als „Claire im Hüttenbesitzer“ auf. Da gerade diese Leistung der hochbegabten Künstlerin unübertroffen sein soll, glauben wir unseren Lesern einen Dienst zu erweisen, wenn wir auf die Vorstellung des „Hüttenbesitzer“ ganz besonders aufmerksam machen.

Ueberblick der Witterung.

Ueber Westeuropa ist das Barometer stark gefallen, im Süden dagegen etwas gestiegen. Die Witterung von ganz Mittel-

und Südamerika steht unter dem Einfluß eines Hochdruckgebietes, dessen Kern über Südwest-Rußland liegt. In Deutschland, wo vielfach Reifbildung beobachtet wurde, dauert die ruhige, heitere und trockene Witterung noch unverändert fort. Die Temperatur ist fast überall gestiegen und liegt jetzt allenthalben über dem Mittelwerte, in Vorarlberg um 4, in Wien um 3 1/2, in Bamberg um 3 Grad. West-Rußland ist frostfrei, nur in den südwestlichen Gebietszonen im Bereiche des barometrischen Maximums liegt die Temperatur noch etwas unter Null.

Deutsche Seewarte

Aus der Umgegend.

Dohheim, 31. März. Gestern fand hier selbst die Eröffnung eines Mitglieders des Gemeinderathes und des Bäckereivereins statt. Aus der Wahl gingen einstimmig die Herren F. Wintermeyer I und E. Naby hervor.

Mainz, 30. März. Ein Droschkentritter, der ein etwas stürriges Pferd hatte, welches ihn gestern bei einer Fahrt beissen wollte, hatte später eine Tour nach dem Schießhaus bei Rombach zu machen und auf die Rückfahrt zu warten. Die Pause benutzte der Kutscher, das ausgespannte Pferd auf dem Sand müde zu reiten, um es für seine Unart zu strafen. Als er es wieder einspannen wollte, biß das Pferd wiederholt nach seinem Beiniger und kniete sich sogar zu dem Niedergerissenen, um ihn noch näher den Zähnen zu haben. Ein anderer Kutscher kam dem bedrohten, schon arg zugerichteten Kollegen zu Hilfe und riß das Pferd weg.

Binger, 30. März. Gestern gegen Abend kam ein Schleppdampfer einer Dampfermaschinerie zu nahe und zertrümmerte den Dampfer derart, daß derselbe gesunken ist. — Dank der Dampferung ist der Fahrweg bei Frei-Weinheim etwas besser geworden, Schiffe, die zu Berg durchkommen, können jetzt ohne weitere Leichterung auch im Rheingau fahren. Der seitiger Nachtis gesperrte Fahrweg im Bingerloch ist jetzt wieder in gewohnter Weise offen. Die Sprengungen im Bingerloch sind zu einem vorläufigen Abschluß gekommen, die Taucher-Schiffmaschine wird an der Krippe des neuen Fahrwassers verwandt.

Montabaur, 30. März. Am Ostermontag tagte hier eine sehr zahlreich besuchte Versammlung der Kriegsveteranen von 1870/71 von hier und den umliegenden Gemeinden. Der Zweck der Versammlung war der Anschluß an die Petition des Central-Komitees der vereinigten Veteranen Nord- und West-Deutschlands von 1870/71 um Gewährung eines Ehrensoldes. Ferner wurde einstimmig beschlossen, ein Schreiben an den Reichstagsabgeordneten Herrn Dr. Nieder zu richten mit der Bitte, die Petition zu unterstützen. Sämtliche Veteranen unterzeichneten dieses Schreiben. (N. B.)

Rassau, 30. März. Bergangene Nacht brach in dem benachbarten Dorfe Dumberg Feuer aus. Das Wohnhaus, sowie die Scheune und Stallung des Herrn Schmidt beseitigt wurden ein Haub der Flammen. Ein Umstürzen des Elementes konnte leicht verhindert werden, da die Nachbargebäude nicht dicht angebaut waren.

(Kurze Notizen.) Die vom Verein Nassauischer Land- und Forstwirthe bei den drei im Vereinsgebiete errichteten Ziegenstationen eingeführten Schweizerziegen bewähren sich sehr gut. Die eben frischmelkenden Thiere liefern täglich 4 bis 5 Liter Milch. Die Nachfrage nach Mutterlämmern ist sehr lebhaft. Der Preis eines Lammes stellt sich auf 15 bis 18 Mk.

— In Langenschwalbach wird im nächsten Jahre eine Gemeindefeuer in Höhe von 180 pCt. der Staatssteuer erhoben. — Nach Diez ging am Donnerstag ein Bataillon vom 88. Regiment, bestehend aus 1 Offizier, 3 Unteroffizieren, 3 Gefreuten und 45 Mann. Das Commando dient zur Bewachung des Zuchthauses. In Diez hofft man sicher, daß das ganze Bataillon nach den Manövern nach dorten kommt. — Die Ziege eines Einwohners in Niedern gedart am Montag ein Lamm. Dienstag verendete sie, ohne daß man sich die Ursache erklären konnte. Eine vorgenommene Untersuchung ergab, daß das Thier ein zweites Lamm bei sich hatte, welches aber mehr einem Hunde als einem Lamm glich. Es hatte ein Gewicht von 12 Pfund und am Oberkiefer befanden sich Zähne, während eine Normalziege nur am Unterkiefer Zähne hat. — In Craumburg brannte am Dienstag Abend ein Stall nieder und gelang es dem raschen und kräftigen Eingreifen der Bewohner, das Feuer auf seinen Herd zu beschränken.

Neues aus aller Welt.

Breslau, über den wir schon kurz berichtet, liegen jetzt ausführlichere Mittheilungen vor: Als die Volksschule in der Babitzstraße 40 nach einer Ansprache seitens des Direktors geschlossen werden sollte, waren einige der Knaben, die aus der Schule entlassen werden sollten, mit ihren Zeugnissen nicht zufrieden und forderten von dem Direktor bessere Zeugnisse. Ehe noch der Direktor zum Worte kommen konnte, verursachten die Schüler einen großen Tumult, und nur mit größter Anstrengung war es dem Direktor und dem herbeigeeilten Schuldiener möglich, die renitenten Burschen aus der Klasse zu treiben. Im Hofe angelangt, zogen dieselben Cigarren hervor, die sie unter den Augen der Lehrer in Brand setzten. Inzwischen war es geglückt, die wüthende Horde nach der Straße zu drängen und die Thore zum Hofe zu schließen. Dies war aber durchaus nicht nach dem Sinne der Burschen, die nunmehr, mit Steinen bewaffnet, den Bau zu erkletterten suchten, wobei ein hoffnungsvoller Jüngling wiederholt ausrief: „Schlagt doch die ... tod!“ Schließlich glückte es der Kette wieder auf den Schulhof zu gelangen, wo sie wieder auf das Wildeste hauste. Erst nach und nach konnte der Haufen zur Ruhe gebracht werden. Einige der Burschen wurden festgenommen und sehen ihrer Bestrafung entgegen.

Der russische Consul Alexander von Kolemne starb nach langem Leiden in Triest. Er hatte ein Alter von 50 Jahren erreicht. Seit fünf Jahren hatte er das russische Consulat in Triest geleitet. Vor zehn Jahren wurde sein Name viel genannt, als seine Frau, geborene Gräfin Gutten Czapski, 1884 sich von ihm scheiden ließ und mit dem inzwischen verstorbenen Großherzog von Hessen einemorganatische Ehe einging, die ganz kurze Zeit darauf ebenfalls wieder geschieden wurde. Die Frau erhielt bei dieser Gelegenheit den Titel einer Gräfin Roussob. Im vorigen Jahre hat sie sich zum dritten Male verheiratet, und zwar mit einem jungen russischen Diplomaten. Die Scheidung dieser dritten Ehe ist bisher noch nicht gemeldet worden.

Soldatenmishandlung. Ein Fall unerhörter Soldatenmishandlung, der den Tod des armen Opfers zur Folge hatte, wird aus Padua (Italien) gemeldet. Der Rekrut Evangelista beim dortigen Kavallerieregiment ließ sich dieser Tage krank. Seine Vorgesetzten glaubten, die Krankmeldung dem Bestreben, sich den Rekrutungen entziehen zu wollen, zu

schreiben zu müssen, und zwangen ihn aufs Pferd. Dreimal fiel der Unglückliche wie ein Sack vom Pferde. Beim letzten Male schrie er: „Liebe Mutter, hilf mir, ich sterbe!“ Aus den Fenstern der an den Hof der Reitschule stoßenden Häuser beobachteten zahlreiche Personen den Vorgang, was die Unteroffiziere veranlaßte, den Rekruten in den gebetteten Theil der Reitschule zu fügen. Hier blieb der Arme auf einem Mauerstück liegen. Am nächsten Tage wiederholte sich das Ganze in noch ärgerer Weise. Ein Kurier zwang den Rekruten E., das Pferd zu besteigen. Er war schon zweimal abgestürzt, als zwei hinzukommende Offiziere ihn zur Strafe die Hände binden ließen. In diesem Zustande war der Mann aber erst recht nicht im Stande, sich zu halten, sondern schwankte nach rechts und links auf dem Pferde. Dadurch wüthend gemacht, schlug einer der Offiziere ihn mit der Reitpeitsche über Kopf und Schultern, bis nach eintagen, unter fortwährenden Hieben forcirten Umritten der Mann wiederum, diesmal zum letzten Male, vom Pferde stürzte. „Mutter, liebe Mutter, hilf mir!“ rief er noch, dann blieb er regungslos liegen. Und nun sollte das Schrecklichste geschehen. Die Offiziere, noch immer überzeugt, es mit Verstellung zu thun zu haben, schlugen weiter mit der Reitpeitsche auf ihn los und kommandirten einige Soldaten, ihn aufs Neue aufs Pferd zu setzen. Das war nun allerdings unmöglich. Der Mann lag im Sterben. Hierauf wurden die beiden Zehmeister Candiani und Diobaldi herbeigeholt. Auf deren Frage, was geschehen sei, soll nach der „Bened. Gazz.“, einer der beiden Offiziere geantwortet haben: „Oh, der Lazzarone und Faulenzer will nicht arbeiten. Ich werd' es ihm aber schon beibringen!“ Er ließ ein Pferd in die Nähe führen und durch einige Soldaten erschrecken, in der Hoffnung, daß die Angst vor Huftritten den Gefürchten wieder auf die Beine bringen werde. Als aber selbst einige Huftritte auf den Körper des Aermsten wirkungslos blieben, ließen die Offiziere 8 Kübel kalten Wassers über ihn ausgießen. Alles Flehen und Jammern des Gemarterten konnte seine Peiniger nicht bewegen, von ihm abzulassen. Zuletzt ließen sie ihn mit einem starken Strick unter den Armen binden und durch zwei Soldaten wiederholt in die Höhe ziehen und wieder niederfallen. Der so Gefolterte jammerte in herzzerbrechender Weise: „Herr Lieutenant, ich bin schon todt, lassen Sie mich doch, ich sterbe ja so schon.“ Aber erst nach zwei Stunden, nachdem der Gemißhandelte kaum noch ein Lebenszeichen von sich gab, ließen die Offiziere von ihm ab. Zwei Mann packten ihn auf ihr Geheiß an den Beinen und schleppten ihn über den Hof, so daß sein Kopf auf das Steinpflaster aufschlug. Eine Frau aus der Nachbarschaft, die sich erbot, ein Rissen zu holen, wurde barsch zurückgewiesen und dem Sterbenden ein Wasserkrübel unter dem Kopf geschoben. Nach weiteren zwei Stunden kam der Regimentarzt. Seine Hilfe war aber umsonst. Um ein Uhr in derselben Nacht starb der Rekrut. Der Deputirte Babco soll bereits eine Interpellation über diesen Vorfall an das Ministerium gerichtet haben. Ueber die Wahrheit erscheint ein Zweifel kaum möglich, da die italienischen Zeitungen die Auslagen von zahlreichen Zeugen aus dem Zivil- und Militärstande bringen.

Eine lustige Geschichte wird aus Oldenburg gemeldet. Dem berühmten Professor der Philosophie Dr. Andrew Seth wurde jüngst sein zehntes Kind geboren. Als er an jenem Tage in den Hofsaal trat, empfingen ihn die Studenten mit dem Rufe: „Wohlan und ich und mein Baby,“ gingen dann in die Melodie über: „Nur so weiter, nur so weiter, Herr Professor, das ist heiter,“ worauf Hiroshi-Groffa mit der Arie „In ihm steht man den Vater, den Vater“ herfallen mußte, um endlich in Suppé's „Na so seg'n's, na so seg'n's, es geht Alles, wenn man will,“ abzugehen. Und der Professor, der in der modernen Operettenliteratur eben so zu Hause zu sein scheint, wie seine Schüler, summt mit betrübter Miene vor sich hin: „Wie Gott will, ich halt still.“

Es wird weiter gequält. Im Londoner Aquarium producirt sich seit einiger Zeit vor einem starke Reueaufregungen lebenden Publikum der Löwenbändiger Georges Marc, von dessen „Heidenthoren“ wir schon berichtet. Eine besondere Attraction der Vorstellung besteht darin, daß er eine junge, romantisch gekleidete Dame mit in den Käfig nimmt. Nachdem er die Löwen bis aufs Feuchteste gereizt hat, wirft er die Peitsche weg und starrt nebst seiner Genossin die ergrimmten Raubthiere an. Diese, ganz verduht über die Nähe ihres Feindes, wagen sich nicht von der Stelle zu bewegen. Gegen diese Vorstellungen ist nun der Thierarzt, und zwar nach deutschen Anschauungen mit vollem Rechte, eingegriffen. Die Sache kam im Westminster-Polizeigericht zur Verhandlung. Der Vertreter des Vereins erklärte, Marc schlage mit seiner Peitsche unmisslich auf seine Löwen ein, er stecke ihnen sogar eine Eisenstange ins Maul, wobei einmal Blut aus dem Rachen hervorgequollen sei. Der Beklagte erwiderte, daß die Peitschenbände den Bestien keinen Rachschmerz brächten. Hätte ein Löwe Blut gespuckt, so habe er sich an der Stange verschnappt. Der Richter schmit alle weiteren Erörterungen mit dem Hinweis ab, daß erst bewiesen werden müsse, daß Löwen Hausthiere wären. Nur diese schätze das Gesez. Die Klage wurde abgewiesen. Ein großer Thierfreund war dieser Richter sicher nicht.

(Kleine Chronik.) Aus Saint Die in den Vogesen wird gemeldet, daß die große Spinnerie in Antil durch Feuer zerstört worden ist. Der Schaden beträgt 400,000 Francs. 150 Arbeiter sind brodlos. Die in der Fabrik beschäftigten Arbeiter konnten nur mit Mühe gerettet werden. — In der Gemeinde Strongoli bei Catania wurde ein Selbstmörder am hellen Tage und auf offener Straße von zwei Männern überfallen, der Possachen beraubt und ermordet. — Die Guardia civil von Medina-Sidonia hat eine aus acht Personen bestehende Räuberbande gefangen, die seit längerer Zeit die Gegend um Cadix unsicher machte und nicht weniger als sechszehn Raubmorde begangen hat. Der gefährlichste Bandenführer Spaniens, Cencerritas, ist nach Portugal entflohen und will nach Buenos Aires auswandern. — Auf der Straße Cordova-Maga entgleitete ein Schnellzug. Vier Personen wurden getödtet, sechs Andere schwer verwundet. — Cardinal Dumas, der Erzbischof von Catania, liegt im Sterben. — Ein Congreß der wissenschaftlichen Gesellschaften Frankreichs ist am 27. März in der Sorbonne zu Paris eröffnet worden. Es sind auf demselben gegen 400 solcher Gesellschaften vertreten.

Aus dem Gerichtssaal.

Strassammer-Sitzung vom 30. März.
(Schluß.)
Mordei. Der 17 Jahre alte H. B. zu Soden ist beschuldigt und geständig, in zwei Fällen, und zwar am 18. und am 30. Januar d. J. Abends zu Soden aus der Ladenkasse eines dortigen Kaufmannes je 12 und 8 Mark entwendet zu haben. Es wurde auf eine Gefängnißstrafe von einer Woche erkannt. — Sieben Leute aus Passenwießbach, darunter solche von 35 Jahren, waren wegen Störung des katholischen Gottesdienstes in mehreren Fällen angeklagt. Die Verhand-

lung endete mit der Freisprechung der Angeklagten. — Der Schreiner Fr. R. Vortz aus Trier wurde wegen Diebstahls im wiederholten Rückfalle zu 2 1/2 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

S. Stern, Mauergasse 10. Specialität in sämmtlichen Schneider-Artikeln

Königliche Schauspiele.

Sonntag, den 1. April. 76. Vorst. 125. Vorst. im Abonnement Dritte Gastdarstellung des Fräulein Marie Barkany aus Berlin

Der Hüttenbesitzer.

Schauspiel in 4 Akten von Georges Ohnet.

Personen:

Marquise von Beaulieu	Frl. Wolff.
Octave, deren Kinder	Herr Neumann.
Baron von Préfont	Herr Köchy.
Baronin von Préfont, Nichte der Marquise	Frl. Santen.
Philippe Verblay	Herr Baumann.
Eugene, dessen Schwester	Frl. Lipst.
Hergot von Bligny, Nefte der Marquise	Herr Rodius.
Moulinet	Herr Grobdecker.
Albenais, dessen Tochter	Frl. Gistler.
Bachelin, Notar	Herr Fetsche.
von Pontac	Herr Greve.
Der General	Herr Rudolph.
Der Präfect	Herr Dornow.
Gobert	Herr Friedrich.
Dr. Serban	Herr Drescher.
Jean	Herr Dieterich.
Brigitte	Frl. Ulrich.
Erster } Arbeit	Herr Spieh.
Zweiter }	Herr Berg.
Ein Diener	Herr Brüning.

• • • Claire Frl. Marie Barkany.
Anfang 7, Ende nach 9 1/2 Uhr.

Dienstag, 3. April. 77. Vorst. (124. Vorst. im Abonnement) (Blau Karten Nr. 4)

Die Stimme von Portici.

Große heroische Oper mit Ballet in 5 Akten, nach dem Französischen Rusit von Aubert.

Residenz-Theater.

Sonntag, den 1. April 1894. Nachmittags 3 1/2 Uhr. Vorstellung bei halben Cassenpreisen. Auf jedes Billet ein Kind frei
Charley's Tante. Abends 7 Uhr. 29. Abonnements-Vorstellung. Dupendbüttel gültig. Neu einstudirt. Zum 8. Male
Die sieben Schwaben. Große Operette in 3 Akten von A. Wittmann, und J. Bauer. Rusit von Carl Mäder.
Montag, den 2. April 1894. **Ramselle Ritouche.** Wandervoll in 4 Akten.

Aufforderung.

Rechnungen für die Israelitische Cultusgemeinde bis zum 1. April c. wolle man binnen 8 Tagen bei dem Unterzeichneten einreichen. 6571
Der Vorstand der Israel. Cultusgemeinde:
Simon Hess.

Allgemeiner Krankenverein C. S.

Der seitherige Kassirer unseres Vereins, Herr **Hilleshöimer**, legt mit dem 1. April d. J. sein Amt nieder und sind die Funktionen desselben bis zur demnächstigen General-Versammlung dem Stellvertreter, Herrn **Philipp Dorn**, Schachtstraße Nr. 27, übertragen worden, wovon die Mitglieder hiermit in Kenntniß gesetzt werden.
Der Vorstand.

Allgemeiner Krankenverein C. S.

Die Vereinsdienerstelle ist vom 1. Mai d. J. ab anderweitig zu besetzen. 6458
Gesunde, lautionsfähige Mitglieder, welche hierauf reflectiren, wollen ihre schriftlichen Gesuche bis zum 10. April d. J. bei dem Director Herrn **Steinhaus**, Helfmündstraße 64, einreichen. (Caution 600 Mark.)
Der Vorstand.

An dem Abbruche

Ecke der Lang- u. Goldgasse
sind vom 1. April ab Fenstern und Thüren, Stiegen, Erker mit Kolläden, schöne Hausthiere, Cefen, Herde, Bau- und Brennholz und dergleichen mehr billig zu haben. 9188

Welch' edelender Herr
würde einer ledigen, liebenswürdigen Dame mit 100 Mk. gegen monatliche Rückzahlung aus Verlegenheit helfen. Off. unter B. S. 105 erb. Postamt Schützenhofstraße. 9149

Wenig gebrauchte Waagen
(messing) für Balde, oder Drogaußen-Geschäft passend billig zu verkaufen. 9141
Dagbemerstraße 16, 1.

Ein guter Wochen Schneider
gesucht. 9148
Hirschgarten 2.

Eine zuverlässige Frau
sucht Kunden. 9186
Schwalbacherstraße 76, Barberhaus im Dachlogis.

Tüchtige Bäckerin
sucht Kunden. 9146
Römerberg 2. 2. St. 2. St.

Für jeden Tisch! Für jede Küche!

Jede Suppe wird augenblicklich abtropfend gut und kräftig mit

MAGGI'S SUPPEN-WURZE

in Flaschen von 65 Pfennig an in allen Spezerei- und Delikatessen-Geschäften.



Schützengesellschaft

„Tell“.

Sonntag und Montag:

Fortsetzung des Preisschießens.

Montag Abend 8 Uhr:

Preis-Vertheilung,

wozu wir unsere Mitglieder mit Familie und Freunde ergebenst einladen. 6566

Der Vorstand.

„Walther's Hof.“

Heute von 4 Uhr ab:

Großes Frei-Concert.

Reichhaltige Speisefarte.

9182*

Dienstbach.

Marktstraße 26.

Marktstraße 26.

Zu den drei Königen,

Heute Sonntag:

Grosses Frei-Concert,

(Brühlsche Capelle.)

Reichhaltige Speisefarte. — Helles und dunkles Bier.

Achtungsvoll H. Kaiser.

Saalbau

„Friedrichsquelle“,

Bleichstraße 22

in dem neu erbauten großen Saale.

Die Gesellschaft „Wiesbadener Humor“

veranstaltet heute Sonntag, den 1. April cr.,

Abends von 8 Uhr ab, ein

Großes Concert

verbunden mit humoristischen Vorträgen etc. und darauffolgendem



Tanz,

wozu wir unsere Mitglieder, Freunde und Gönner freundlichst einladen.

Der Vorstand.

Eintritt frei.

Eintritt frei.

Restaurant-Gröfßung

zur

Kronenhalle

Kirchgasse 20. Kirchgasse 20.
Erlaube mir meinen werthen Freunden und Bekannten, sowie der geehrten Nachbarschaft die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich mit dem 2. April das Restaurant zur Kronen-Halle, Kirchgasse 20, übernommen habe.

Durch langjährige Erfahrungen als Küchen-Chef bin ich im Stande, meinen werthen Besuchern meines Etablissements durch Speisen und Getränke in jeder Weise zufrieden zu stellen.

Zum Ausschank kommt, wie stadtbekannt, das ausgezeichnete Kronen-Bier.

Um recht zahlreichen Besuch ladet ergebenst ein
Joseph Geyer,
Koch.

9181*

Billig zu verkaufen.

Blücherstraße Nr. 6 sind wegguzuhaben, 1 Blüchtopfa mit 2 Sessel, 1 Blüchtopfa mit 6 Stühlen, 1 Chaiselong, 1 Kanapee mit 6 Polsterstühlen, 12 sehr schöne Rohrstühle, 2 französische nußb. Betten, 2 tannene Betten, 1 Koffhaarmatratze, 2 Seegrasmatratzen mit Keil, 4 Deckbetten mit Kissen, versch. Sessel, 2 Nähtische, Kommoden, Tische, Spiegel u. s. w. Zu erfragen Mittelbau Parterre. 6567

Residenz-Theater

Sonntag, den 1. bis Donnerstag, den 5. April 1894:

Verkauf der Abonnements-Bücher à 50 Billets.

Eine Anweisung auf 50 Logenplätze im I. Rang Mk. 137.50
" " " 50 Sperrsitze I.-10. Reihe " 87.50
" " " 50 " II.-14. Reihe " 65.—
" " " 50 nummerirte Balkon " 32.50

Abonnementsbücher à 12 Billets (Dutzendkarten).

1. Rangloge Mk. 36.—, Sperrsitze 1. bis 10. Reihe Mk. 24.—, Sperrsitze 11. bis 14. Reihe Mk. 18.—, Nummerirter Balkon Mk. 9.—.

Diese Abonnements-Bücher haben eine Gültigkeitsdauer vom 1. April a. c. bis 1. October a. c.

Der Verkauf findet Vormittags von 10-1 Uhr und Nachmittags von 4-6 Uhr im Bureau des Residenz-Theaters statt. 6568



Theater Millowitsch.

Größtes Kölner Händeschentheater Deutschlands,

im „Römersaal“, Dohheimerstraße.

Sonntag, den 31. März. Anfang 8 Uhr, Kassenöffnung 7 Uhr:

„Der Bettelstudent“, urkomische Operettenparodie in 8 Akten

Sonntag, den 1. April. Anf. 8 Uhr, Kassenöffn. 7 Uhr. Der

Bettelstudent. — Anf. 8 Uhr, Kassenöffn. 7 Uhr. Kavalle-

ristika fuischilana, oder: Sicilianische Boore-Gier.

Romisch-romantische Oper in 1 Akt. Hieraus: Die Puppenfee.

Er. komisches Ausstattungs-Ballet-Diversifementchen.

Montag Abend 8 Uhr. Zum 5. Male: Die Reise um die

Erde in 80 Tagen.

Musik von Mitgliedern der Infanterie-Kapelle. 6565

Alle Neuheiten

in

Sonnenschirmen

von den einfachsten bis zu den elegantesten empfiehlt

zu Fabrikpreisen.

C. Gerach, Schirm-Fabrik,

15 Neugasse 15. 6562

Beschäfts-Gröfßung.

Einem geehrten Publikum, sowie den Herrn Geschäftsinhabern die ergebene Mittheilung, daß ich mit dem Heutigen in dem Hause des Herrn M. Stillger,

Häfnergasse 16, Stb. 1,

eine **Gravir-Anstalt** eröffnet habe.

Gleichzeitig empfehle ich mich für alle vorkommenden Gravirungen in Gold, Silber, Elfenbein, Stahl, Messing etc.

Specialität: Bestecke und Album-Gravirungen, Thürschilder, Petschafte, Cliches, Kautschukstempel, Schablonen etc. 9130*

Otto Seeger,

Graveur.

NB. Durch bedeutende Ersparniß der Ladenmiete bin ich im Stande, jede Gravirung billig zu liefern.

Empfehlung.

Freunden, Bekannten, sowie dem geehrten Publikum bringe ich meine

Wirthschaft Schwalbacherstr. 55

in empfehlende Erinnerung.

Für gute Getränke und Speisen ist bestens gesorgt. 6573

H. Kaiser.

Für Damen!

Güte werden geschmackvoll u. billig garnirt. 9077*

Bakranstraße 12, 2. r.

Nöderstraße 3

mehrere Str. Sauerkraut

billig abzugeben. 9129*

Garantirt reiner Bienenhonig

p. Kilo 2 Mk. versch. Ph. Erlonbach,

(Smker) Lantzer, Post St. Goarshausen.

Adlerstraße 58, 2 r.,

werden noch einige Betten,

Schränke, Kommoden,

Stühle, Spiegel, Nach-

tische, Rückentische, 1 Kom-

mode mit 2 Brandflisen,

1 Waschkonsole, 1 Waschtisch

und noch vieles Andere

sehr billig abgegeben. 9134*

Ein schöner

Kinderstuhwagen

ist zu verkaufen. 9139*

Selenestraße 6, Stb. 3. St.

Bett

für 80 Mk., gut erhalten.

9137* Schwalbacherstr. 29, B.

Neue Strohsäcke,

5 Markt. 9136*

Schwalbacherstraße 29, Part.

Eine gebrauchte

Zither

billig zu verkaufen. Friedrich-

straße 10, Bdb. 3. r. 9146*

Ein Serophon

mit 17 Notenblättern sehr billig

zu verkaufen.

Dohheimerstraße 11, Bdb. 3. St.

Ein Pianino

billig zu verkaufen. 6563

Oranienstraße 52, 3. l.

Eine Wirthschafts-Lampe, ein

Fahnenbild, versch. Sorten

Biergläser, 1 Ablaufblech u. dergl.

billig zu verkaufen.

Roonstr. 3, 3. St.

Ein fast neues

Trompetenpiston

preiswerth zu verkaufen bei

L. Jaeger, Blatterstr. 52, 2. l.

Ein Bett,

Reiderstrant, Orleaner z. versch.

9124* Rauerstraße 8, 2. l.

Ein noch sehr gut erhaltener

Kinder-Schwagen

zu kaufen gesucht. 9128*

Blücherstraße 24, 1.

Adlerstraße 63

Hinterhaus 1 Stiege hoch links,

findet ein anständiges Mädchen

gute Schlafstelle. 9122*

Friedrichstraße 47
Frontispize rechts, findet ein ig. Mann schönes bild. Vogis. 9123*

Roonstraße 4,
im 4. St., kann ein reinl. Arbeiter Schlafstelle erh. 9127*

Römerberg 7,
Stb. Part., erhalten 2 bis 3 reinl. Arbeiter Schlafstelle 9146*

Dohheimerstr. 15, 1,
erhalten 1 oder 2 solide Arbeiter gute bürgerl. Kost u. Logis pro Woche 8,50 Mk. 9142*

Der unentgeltliche Arbeitsnachweis f. Schuhmacher befindet sich bei
Ph. Faust, Goldgasse 10
Cigarrenladen.

Tüchtiger zuverlässiger Abschreiber

mit guter Handschrift sofort gesucht. Schriftproben sind u. der Chiffre P. 500 an die Exp. d. Bl. einzusenden. 6564

Für ein hies. feines Detail-Geschäft mit Engros-Betrieb wird ein Lehrling

mit gut. Schulbildung, Reiseerfahrung d. Einz. Freiwilligen-Dienst erwünscht, gef. Gründl. Ausbildung in Buchh., Corresp., auch franz. und engl. zugesichert. Selbstgeschr. Offerten unter P. 550 an die Exp. d. Bl. 6570

2-3 tüchtige Rohrleger

sof. gesucht. Zu melden am Theater-Neubau Montag zwischen 9 u. 10 Uhr Vorm. 20028

Ein tüchtiger Rohrschneider

auf Woche gesucht. 9127*
Zahnstraße 5, Gauert.

Tüchtigen Stahlmacher

sucht 9750*
A. May, Rauerstraße 8.

Ein g. Wagenschneider

für dauernd gesucht. 9140*
L. Dörner, Goldgasse 16.

Ein junger Mann, der perfect Engl. spricht, sucht irgend welche Beschäftigung, Offerten unter L. S. 100 an die Exp. d. Bl. a

Ein junges reinl. Mäd- chen von 14 Jahren, vom Lande, in eine kleine ruhige Familie gesucht. 9138*

Röh. Oranienstr. 47, Stb. 2. l.

Köchin.

Eine perfecte Köchin sof. fort gesucht. 9147*
Schlachthausrestauration.

Ein junges Mädchen

für Hausarbeiten gesucht. Zahn-
straße 5 bei Gauert. 9128*

Ein Mädchen

den Tag über in einen Haus-
halt gesucht. Marktstraße 11,
Schreibwarenladen.



Alleinige Verkaufsstelle

der berühmten

Otto Herz & Co.

Schuhe u. Stiefel

für Wiesbaden nur bei

J. Speier,

Langgasse 18.



Bitte achten Sie recht genau auf Namen
J. Speier, Hausnummer 18 und den
Laden-Eingang.



Sonntags ist mein Geschäfts-Lokal an den
gesetzlichen Stunden geöffnet.



6561